



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

33 (2.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54863)

General-Anzeiger



Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Kammern 3 Bfg.
Doppel-Kammern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)
Amts- und Preisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Beim Verleger:
In den politischen u. allg. Theil
J. S. Ernst Müller.
In den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
In den Anzeigen- und
Kontakts- und Brief-
Theil Dr. S. Haast'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Organ des katholischen
Bürgervereins.)
Druckort in Mannheim.

Nr. 33. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 2. Februar 1893.

In letzter Stunde

richtet, wie schon kurz erwähnt, ein verdienter Soldat, der insbesondere auch in Baden hochverehrte General v. D. v. Leszczynski einen Mahnruf an das deutsche Volk, der weit durch die deutschen Lande widerhallt. Mit der stehhaften Kraft der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Verjüngung der Feldarmee und besonders der Reserve-divisionen tritt Leszczynski für die Militärvorlage ein und es wäre wahrlich ein trauriger Beweis für das Vordringen des Fraktionsgeistes, wenn die Stimme eines erprobten Kämpfers, der dabei war, als das deutsche Reich auf den französischen Schlachtfeldern zu neuem Leben machtvoll entstand, unbeachtet bliebe im Streit der oppositionellen Parteien. In richtiger Erkenntnis der Sachlage betont General v. Leszczynski, daß der Widerspruch, den einzelne Parteien jeder Verständigung über die Grundzüge der Militärvorlage entgegen setzen, eigentlich nichts weiter ist, als der Ausdruck des Zweifels in die Arbeiten und die Fähigkeiten des Generalstabes und mit vollem Rechte fragt er, ob sich denn unsere Armeestellung in erster Zeit nicht bewährt habe? Wahrlich, wenn man das immer gleiche „Nein“ auch dieser Vorlage gegenüber vernimmt, sollte man kaum glauben, daß eine so überaus wichtige, die äußere Sicherheit des Reiches verhängende Angelegenheit zur Entscheidung steht! Wohl haben die Pfälzer bei Zeiten erkannt, daß die Bewohner der Grenzlande Ursache haben, ihre Stimmen zu erheben für die Verbesserung und Vermehrung unserer Wehrkraft und nirgend besser als im Süden des Reiches wird man die Bedeutung der Wahrung Leszczynski's zu würdigen wissen, wenn er ausruft: „Bei einer Frage, die das Wohl und Wehe des Vaterlandes berührt, kann die Selbstfrage nie und nimmer entscheidend sein. Was würden die Bewohner der Grenzprovinzen sagen, wenn der Feind sie bedrückt? Sie würden sagen: Wir sind aufgegeben, weil das Reich kein Geld hatte!“

Daß die Hoffnung, es werde auch im Centrums-lager eine Verständigung über die Grundzüge der Militärvorlage erstrebt, den Thatsachen entspricht, beweist neuerdings eine dahingehende Kundgebung des rheinischen Provinzialauschusses, dem angesehenen Ultramontane in führender Stellung angehört. Richte doch im Volke immer stärker die Kraft, den Beeinflussungen streulustiger Agitatoren entgegenzutreten, sich regen; dann wird es an offenen Kundgebungen zu Gunsten der Verjüngung und Verstärkung unserer Wehrkraft nicht fehlen. Was wir für unser Heer thun, das thun wir für uns und des Reiches Sicherheit, für die eigene Familie!

Die Berliner „Germania“ allerdings bezeugt den Mitgliedern des rheinischen Provinzialauschusses heftigen Unwillen wegen deren Erklärung zu Gunsten einer Verständigung über die Militärvorlage, besonders den kirchlichen Mitgliedern und ganz besonders Herrn Reiss als gegenwärtigen Mitgliede der Centrumsfraktion des Reichstags. In der rheinischen Centrumspresse dagegen ist man erheblich zurückhaltender in der Kritik jener Kundgebung — offenbar aus guten Gründen, die in der Stimmung der rheinländischen Bevölkerung ohne Unterschied der Partei liegen. Unvorsichtigerweise verräth die „Germ.“ aber bei dieser Gelegenheit, in welchem Zusammenhang von ihr und einem Theil ihrer Partei die Militärvorlage behandelt wird, indem sie schreibt:

Zum Schluß möchten wir uns eine Frage an die katholischen Unterzeichner des famosen Beschlusses erlauben: Warum denn, wenn den Herren das Wohl des Vaterlandes — also auch der katholischen Bevölkerung desselben — so sehr am Herzen liegt, was wir nicht im Entferntesten bezweifeln, haben sie nicht schon längst in einem an die Regierung gerichteten Bericht die Erwartung ausgesprochen, daß dieselbe eine auf Ausbebung des der Gerechtigkeit wie der Menschlichkeit hohen stehenden Jesuitenverbotes verordnete Vorlage dem Reichstag möglichst bald zugehen lassen möge? Mit einem solchen Beschlusse würden die Herren der Pöbelhölle der rheinischen katholischen Bevölkerung besser getroffen, sie würden damit einen Sturm der Verärgerung entfesselt und sich ein wirkliches Verdienst erworben haben.

Die gleichfalls kirchliche „Rhein. Volkstz.“ läßt dagegen den Wunsch nach einer sachlichen Verständigung erkennen; sie drückt aus einer Berliner kirchlichen Korrespondenz Folgendes ab:

Best steht, daß die Vorlage über das Nothwendige hinaus „Kompensationen“, also eine Gratiskompensation (für Ermäßigung der zweijährigen Dienstzeit) verlangt. Die offizielle Verteidigung konzentriert sich mit Vorliebe auf den Nachweis, daß innerhalb der gegenwärtigen Wehrkraft die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als militär-technischen Gründen unzulässig sei. Angenommen, dieser Beweis sei thatsächlich geführt, so ist damit aber noch keineswegs die Nothwendig-

keit der geforderten 60,000 Mann bewiesen. Wir können uns wohl vorstellen, daß es mit der rein mechanischen Rechnung: die 46,000 Mann des dritten Jahrganges werden fortan ebenfalls nach zwei Jahren entlassen, dafür werden jährlich 23,000 Rekruten mehr eingezogen, so daß nach wie vor die Wehrkraft die gleiche bleibt — noch nicht gethan ist. Dann müßte aber doch die Regierung, statt „unentwegt“ bei ihren 60,000 Mann und all den neuen Bataillonen, Eskadrons und Batterien stehen zu bleiben, eine detaillierte Rechnung nachweisen, daß sie unbedingt so und so viel Mann mehr haben müsse, um die zweijährige Dienstzeit durchzuführen zu können. Wäre das, daß sich dann ja darüber reden ließe. Die Nothwendigkeit von 60,000 Mann wird sich der Reichstag nicht einreden lassen und zum Schenken über das absolut Nothwendige hinaus ist er nicht in der Stimmung.

An derselben kirchlichen Stelle macht sich eine bemerkenswerthe Bereitwilligkeit gegen die Deutsch-Freisinnigen geltend; man liest da:

Es sind gerade freisinnige Blätter und Parlamentarier, welche sich vom Centrum die Kasernen aus dem Feuer holen lassen wollen, um vor dem gefährdeten Konflikt vorbei zu kommen, auf welchen Eugen Richter, mit mutigen Schlägen losbrudert. Diese Herren in Lackjesseln wollen den ertrinkenden Reichsanker retten, aber nicht selbst in's Wasser springen; eine wohlausgebildete Gänsehaut ziert sie vom Kopf bis zu den Beinen, wenn sie vom Konflikt sprechen hören, und zugleich verachten sie in Begierde nach dem in der Militär-Vorlage freigesetzten steifen Grog, welchen Andere trinken sollen, damit sie das unbehagliche Gefühl los werden. Woher die Bänglichkeit der Herren in Lackjesseln? Manchem würde eben das Tanzen vergehen, wenn der Reichstag aufgelöst würde, nicht weil die Opposition im Ganzen zusammenschlüge, sondern weil Hebel aufspielte. Die Sozialdemokraten würden eifrig Umhau halten in deutschen Landen und manchen freisinnigen Wahlkreis reißt finden, um ihn einzunehmen; in anderen Wahlkreisen ist der antisemitische Weizen, trotz später Ackerbestellung, äppig in die Halme gedroschen und verpricht für die Sozialdemokratie der kommenden Jahre ebenfalls reichliche Ernte; der Rest verbliebe den Freisinnigen mit den Wasserjesseln. Wird dagegen der Reichstag nicht aufgelöst, so hat man mindestens die Gewandtheit bis zu den nächsten ordentlichen Wahlen, vielleicht aber noch mehr. Es kann auch dann regnen oder schneien, es kann aber auch schönes Wetter für die Freisinnigen sein, und still im arretierten Roba triebe in den Galen der Weis. Aus dieser nützlichen Betrachtung ergibt sich für die Freisinnigen der angebotenen Richtungen der solgerichtige Entschluß, mutig abzuwarten, bis ein Reiter sich findet, der in den Grund taucht, nicht um Capri, sondern um sie zu retten. Bis jetzt haben sie vergeblich gewartet, und sie dürften auch im weiteren Verlauf sich überzeugen, daß die Dummen wirklich alle geworden sind.

Das ist ja auffallend groß!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Februar.

Der Kaiser konfektete gestern Mittag mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg und dem Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch. Heute Abend begibt sich der Kaiser zu der Befestigungsfeier des Herzogs von Ratibor nach Randen. — Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ versichert auf das Bestimmteste, die Meldung der „Düsseldorfer Zeitung“ über eine kaiserliche Bottschaft an die Volkvertretung, betreffend die Militärvorlage, entbehre ebenso sehr jeder Begründung, wie alle sonstigen Gerüchte über eine bevorstehende allerhöchste Kundgebung bezüglich der Militärvorlage. — Die Budgetkommission des Reichstags erlebte den Marine-Etat. Sie genehmigte die außerordentliche einmalige Ausgabe von 16,890,000 M., wozu 1 1/2 Millionen als erste Rate zum Bau zweier Trodenbocks in Kiel. — Gegenüber dem mehrfach abgedruckten Artikel des „Moniteur de Rome“ über die Sendung des Generals v. Loß bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, der „Moniteur“ gehöre seit einigen Wochen einem französischen Consortium. Der angeführte Artikel sei ein schändlicher Versuch, die Ehrenbeugung des deutschen Kaisers für das Haupt der katholischen Christenheit zum Ausgangspunkte von Erfindungen und Lügen zu machen, zum Zweck, die kaiserliche Regierung bei den deutschen Katholiken zu verächtigen und ihre auf die Stärkung der Wehrkraft gerichteten Bestrebungen zu durchkreuzen. — Vorgestern wurden in Berlin Extrablätter mit der lügenhaften Nachricht von einem Attentat auf den Zaren verbreitet. Die nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat Staatssekretär Frhr. v. Marschall gestern dem russischen Botschafter Grafen Schumalow sein Bedauern über diesen groben Unfug ausgesprochen.

Aus Berlin wird den „Münch. N. N.“ geschrieben: „Als der Kaiser unter dem Herrn von Söfler geschenktes Bild die Worte sagte: „Sic volo, sic jubeo“, war der Zusammenhang dieser Willensmeinung mit der damals betriebenen Schulvorlage leicht erkennbar. Herr

v. Söfler hatte erhebliche Bedenken gegen manche allzu-stürmische Reformpläne, und er mußte sich in dieser frappirenden Weise sagen lassen, daß es auf seine Bedenken ganz und garnicht ankomme, sondern auf die Meinung seines Königs und Herrn. Inzwischen freilich ist die Reform des höheren Schulwesens doch zum großen Theil nach den mitberathenden und gemilderten Anschauungen durchgeführt worden, deren Vertretung sich die Fachmänner und die zum Urtheil berufenen Räte des Kultusministeriums hatten ansetzen lassen. Die Minister gehen, aber die vortragenden Räte bleiben. Ein anderes, vielbeachtetes lateinisches Wort des jungen Kaisers, der den Münchnern ins Stammbuch geschriebene Satz „regis voluntas suprema lex esto“, war in seiner Beziehung zu Ereignissen des Tages schon weniger leicht zu begreifen; immerhin stand dieser Satz als Ausdruck eines machtvollen Hochgefühls im Einklang mit der ganzen Wesensart des Kaisers, und es bedurfte somit keines besonderen Anlasses, um ihn auszusprechen. Der Kaiser wird immer so gedacht haben, (und jede sich ihm darbietende Gelegenheit wird ihm recht gewesen sein, um zu sagen, was er denkt. Ungleich schwieriger erscheint es, einen aktuellen Grund für das neueste lateinische Kaiserwort aufzufinden, für die Unterschrift unter das Bild, das der ehemalige Justizminister v. Friedberg zu seinem achtzigsten Geburtstag geschenkt bekommen hat. „Nemo me impune lacessit“ hat der Kaiser auf seine Photographie geschrieben. Warum das gerade dem zurückhaltenden, gegenwärtig völlig außerhalb der Politik stehenden alten Herrn erklärt worden ist, darüber fehlt es an jeder Aufklärung. Herr v. Friedberg hat den Kaiser gewiß niemals gereizt, und wer sonst dies etwa gethan, darüber weiß man auch nichts. Es wird Leute geben, die einen Zusammenhang zwischen diesem Satze und dem Widerspruch gegen die Militärvorlage konstruieren möchten. Aber auch da muß man sagen, daß nirgend selbst nur die entfernteste Absicht erkennbar ist, den Kaiser persönlich zu reizen. Noch niemals ist eine Militärdebatte mit so viel Ruhe und Sachlichkeit, mit so viel ehrlichem Willen, zur Verständigung zu gelangen, mit soviel Hochachtung und Ritterlichkeit von beiden Seiten geführt worden wie die gegenwärtige. Es ist absolut nichts von persönlicher, gereizter Verbitterung im Widerstande mehrerer Parteien gegen die Vorlage und umgekehrt hat der Reichskämmler erst am Samstag in der Kommission bekundet, daß er vom Patriotismus auch der Gegner fest überzeugt sei, daß er nicht daran zweifle, wie sehr es auch diesen Gegnern am Herzen liege, zur Sicherung des Vaterlandes das Nothwendige zu thun, und daß nur über den Weg zum Ziele Streit sei. Es wäre bedauerlich, wenn die Betrostung der sachlichen Kämpfe, die uns vielleicht nicht erspart bleiben, vom Gesichtspunkte subjektiver Bestimmungen aus geschähen sollte.“

Im Panamauntersuchungsausschusse in Frankreich verlas gestern Guillemet den Bericht des Unterausschusses über die Rolle, welche die Unternehmer bei der Panamagesellschaft gespielt haben. Daraus geht hervor, daß die Unternehmer an Gewinn und Geldbewilligungen 77 1/10 Millionen bezogen haben, wovon 33 Millionen auf Eiffel fallen. Nach den Geschäftsabstufungen mit den Liquidatoren und seinen Geschäftstheilmachern blieben ihm noch 23 1/2 Millionen.

Die Nachricht, daß das britische Ministerium in Washington gegen die Bestimmung der Hawaii-Inseln durch die Vereinigten Staaten Verwahrung eingelegt habe, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als unbegründet erklärt. — Eine Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ erklärt die Nachricht der Berliner Blätter, daß Kaiser Wilhelm der Hochzeits des englischen Thronfolgers, Herzogs von York, im April beimohnen werde, für unbegründet.

Die irische Nationalliga in Amerika hat einen Aufruf an die irische Bevölkerung veröffentlicht, in dem es heißt: Nach Prüfung der Vorlage, welche die Glabstone einzuführen beabsichtigt, finden wir, daß die Vorlage ein in Gesehform gekleideter Wortschwall und nicht geeignet ist, irgend eine Partei zufrieden zu stellen und daß sie Irland mehr und mehr erniedrigen würde. Wir schlagen behufs eines gemeinsamen Vorgehens die Bildung von Vereinigungen vor, die sich zum Ziele setzen sollen, das Jahrbuch mit der Verwirklichung ihrer Forderungen zu schließen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Das amtliche Gesuch um die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Dr. North-Strasbourg wegen Vergehens gegen das Handlungsgesetz wird der Weichselsordnungscommission überwiesen.

Darauf folgt das Haus die Beratung der Anträge Adermann, betreffend die Abzahlungsgehälter, den Hausirhandel u. s. w. fort.

Abg. Adermann begründet die Anträge, die im Interesse des lebhafteu Gewerbes notwendig seien. Die Regierungen müssten festsehen, in welchen Gegenden Hausirhandel getrieben werden dürfe.

Abg. Schäbler (Centr.) weist auf die Klagen über die Detailreisen hin. Der Betrieb von Colportageromanen sei gänzlich zu verbieten.

Abg. Schneider (freis.) durch Annahme der Anträge würden die guten Elemente aus dem Hausirhandel herausgetrieben. Der Hausirhandel habe einen besonderen Werth, weil dabei das Prinzip der Barzahlung herrsche.

Abg. Trombed (Centr.) erklärt, er könne nicht für den Antrag stimmen. Man dürfe nicht einzelne Mitglieder veröffentlichen und damit den ganzen Hausirhandel treffen.

Abg. Holzmann (nat.-l.) bekämpft gleichfalls die Beschränkung des Hausirhandels. Noch sei keine Petition von Consumanten gegen die Hausirer beim Reichstag eingegangen. Die ergebnißreiche Bevölkerung sei durch den Antrag in ihrer Existenz bedroht.

Abg. Hoff (soc.) bemerkt, den kleinen Hausirhandel wolle man treffen, aber den großen der Verordnungsgeber, welche die kleinen Gewerbetreibenden schwerer schädigen, lasse man unberührt.

Abg. Klemm (nat.-l.) gibt zu, der Hausirhandel schädige das lebhafte Gewerbe; die vorliegenden Anträge seien aber zu weitgehend.

Abg. Voedel (Antifreit.) empfiehlt, die Aufmerksamkeit den schwindelhaften Klagen zuzuwenden und eine Reklamersteuer einzuführen. Die Hausirer sollten nur mit selbstgefertigten Waaren handeln dürfen.

Abg. Diehl (Centr.) bemerkt, in Bayern sei der Hausirhandel zu einer wahren Handflage geworden. Wenn man die Hausirer verbanne, schädigt zu werden, so würden die Consumvereine überflüssig werden.

Abg. Stolle (Soc.) bestritt die Zunahme des Hausirhandels, die Waarenhausirer seien keine Saubnwaarenhändler. Derselbe ausgenommen, werde der Hausirhandel nirgends so beschränkt wie in Deutschland.

Abg. Schröder (freis.) behauptet, die Anträge seien nur eine Belästigung und würden den Reichen nicht helfen, denen sie helfen sollten.

Der Antrag Adermann betreffend die Einschränkung des Hausirhandels wird hiermit abgelehnt.

Für den Antrag Adermann, betreffend die Consumvereine, stimmen 58, dagegen 75 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlüssig.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Antrag Berner auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Kälwardt wegen Beleidigung und Fortsetzung der Etatsberatung.

Durchbruch der Bismarckstraße.

Eublich wird der Durchbruch der Bismarckstraße Thatfache. Diese erhebliche Mittheilung dürfte wohl die ganze biesige Einwohnerschaft mit Genugthuung erfüllen. Die Frage des Durchbruchs der Bismarckstraße hat die höchsten städtischen Behörden schon seit Jahren auf das Eingehendste beschäftigt. Jetzt endlich sind die Bemühungen derselben von Erfolg gekrönt worden, und bald werden der Kofakenfall, die Schloßremisen u. s. w. der Vergangenheit angehören. Und wenn dann eine Reihe von Jahren verfloßen ist, wird der Vater seinem Sprößling mit wichtiger Miene erzählen, daß seinerzeit, als er noch jung war, da, wo sich solche Willen erhoben, alle halberfallene Ställe gestanden haben, daß dies aber jetzt Alles anders geworden ist. Allerdings sind bis jetzt die Verhandlungen mit der Generalintendant der Gr. Civilliste zum Abschluß gekommen, während diejenigen mit dem preussischen Militäriscus aus den weiter unten ange-

Feuilleton.

Die Arme zu Wasser und zu Lande hatte ihre Musikcorps am Montag zu einem ganz eigenartigen Konzert im Kroll'schen Theater vereinigt, dem auch der Kaiserliche Hof beizuwohnte. Kapellmeister Frese hatte seine Gardemusik-Kapelle mit der hier auf Urlaub weilenden der 1. Marine-Division unter Herrn Volt zusammengestellt, und die beiden Herren freilich sich in die Leitung des Orchesters. Ein materielles Bild entwickelte sich auf der omphitheatralisch angebauten Bühne. Die Matrosen in ihren weißen, blau besetzten Uniformen hatten sich zwischen die Infanterieuniformen gemischt und so dem Orchester einen lebhaften Farbenwechsel verliehen. Aber auch der Zuschauerraum gewährte einen eigenartigen Anblick, er war fast nur von Uniformen angefüllt. Sämmtliche nach hier abkommandirten Marineoffiziere hatten sich in ihren reichverzierten Uniformen mit ihren Damen eingefunden. Auch der für die Marine schwärmende Reichstagsabgeordnete von Rosciolski, dem seine Befürwortung des Marineetat's den Beinamen „Admiral“ eingetragen hat, schickte nicht. In der Hofloge sah man den Kaiser, die Kaiserin und den Prinzen Heinrich mit seiner Gemahlin, der, selbst sehr musikalisch, seinen Besuch dieses Konzertes wegen eigens verlängert hatte und nun mit Stolz dem Kaiserlichen Orchester zusehen konnte, daß man auch bei der Marine gute Musik zu machen verstehe. In der That waren die Leistungen der „Salon-Orchester“ ausgezeichnet, und es ist besonders anzuerkennen, daß sie sich so schnell mit ihren Kameraden von der Infanterie zu einem so trefflichen Zusammenpiel vereinigt hatten. 56 jugendliche Musiker nach wenigen Proben im Orchester zusammenzubringen, will zwar bei Tänzern und Mädchen nicht viel sagen, wohl aber wird es zum Verdienst bei klassischen Stücken wie: „Borspiel von „Barfial“ oder „Kienj“ Overture, die beide so vortreflich gelangen, daß sie den Beifall auch des Kaisers hervorriefen. Auf seinen speziellen Wunsch wurden zwei Einlagen gemacht: die beiden Märsche der Regimenter „Prinz Ferdinand“ (1790) und „Jung Hornstedt“ (1792). Besonders gefiel auch eine hier noch nicht aufgeführte „Spanische Rhapsodie“ von Immanuel Chobrier, die durch ihren eigenartigen stehweisen Rhythmus und ihre Folorang einzelner Instrumentengruppen einen fremdbartigen Reiz gewährt. Auch für ernsthafte Sachen, wie das von Albert instrumentirte Präludium, Choral und Fuge von Seb. Bach — für eine Militärmusik keine leichte Aufgabe — zeigte sich Verständniß. Zwei schwedische Lieber, „vergundnen“ und „Frühling“ von Grieg, mit ihren schwerwichtigen Weisen wurden in plattem Spiel von einem Streichquintett vorgebracht. — Frau Moran-Olden veränderte den Abend durch die Einlage der für diese Umgebung passenden Arie aus „Oberon“: „Ostan, du Ungeliebter“. Der Kaiserliche Hof verweilte bis zum Ende der interessanten Auf-

führten Gründen zu einem Resultat bis jetzt noch nicht gelangen konnten, jedoch hofft der Stadtrath, daß es gelingen werde, auch mit dem Militäriscus bald eine Einigung zu erreichen. Die Frage des Durchbruchs des Kofakenfalles wird den Bürgerausschuß bereits in seiner nächsten am Freitag, 10. Februar stattfindenden Sitzung beschäftigen. Aus der diesbezüglichen umfangreichen und sorgfältig ausgearbeiteten Vorlage des Stadtraths an das Stadtvorordnetenkollegium entnehmen wir folgende Kernpunkte:

Verhandlungen mit der preussischen Militär-Verwaltung.

Vom Königl. Militäriscus sind die ehemaligen Dragonerhallungen zu erwerben.

Die Verhandlungen hierüber und namentlich über den zu beschaffenden Ertrag führten zu verschiedenen Projekten und Vorschlägen, welche aber, da keins befriedigen konnte, wieder verlassen werden mußten.

Die Militärbehörde machte nun den Vorschlag, ihrerseits das ganze früher vom Dragoner-Regiment und jetzt von der Artillerie benutzte militärische Eigenthum an Gebäuden und Gelände, nämlich:

Die ehemalige Dragonerkaserne, Die Dragonerhallungen

an die Stadtgemeinde abzutreten, wogegen letztere auf ihre Kosten das für eine Artillerie-Abtheilung erforderliche Kasernement an anderer geeigneter Stelle neu erbauen solle.

Der Stadtrath erklärte sich bereit, in diesbezügliche Verhandlungen einzugehen und es wurde nach längerem Erörterungen für das neue Kasernement das städtische Gelände in den „langen Röttern“ — Ecke der Rötterthaler und alten Frankfurter Straße — bestimmt.

Es war beabsichtigt, behufs Ermöglichung eines baldigen Abbruchs der Dragonerhallungen für diese in provisorischer Weise bis zur Erstellung eines neuen Kasernements Ertrag zu schaffen, und waren auch bereits Projekte für einen solchen Ertrag aufgestellt.

Die Militär-Verwaltung erklärte aber in einem Abbruch der Dragonerhallungen nicht eher einwilligen zu können, bis die Frage der Erbauung eines neuen Kasernements endgültig gelöst sei.

Bis heute führten nun die Verhandlungen mit der Militär-Verwaltung zu folgendem Ergebnisse:

Die Militär-Verwaltung schägt:

Den Werth der an die Stadtgemeinde abzutretenden Gebäude sammt dazu gehörigem Grund und Boden auf 916,000 Mark, nämlich M. 120 pro Quadratmeter für die Dragonerhallungen und M. 75 pro Quadratmeter für die Dragonerkaserne.

Diese Schätzung erschien dem Stadtrathe jedoch nicht dem wirthlichen Werthe, d. h. dem Werthe zu entsprechen, welchen die fraglichen Objekte für die Stadtgemeinde haben dürften. In dieser Beziehung ist noch eine nähere Prüfung erforderlich, was auch bereits veranlaßt ist.

Seitens des städtischen Hochbauamtes wurde auf Grund der von der Militär-Verwaltung übergebenen Raumbedarfsnachweisung der Vorschlag eines neuen Kasernements für eine Artillerie-Abtheilung in der Gewann „lange Röttern“ ausgearbeitet.

Derselbe schließt ab mit einem Kostenaufwand von 1.276,000 Mark.

Wenn nun der Stadtgemeinde dieser hohen Bauumme gegenüber Seitens der Militär-Verwaltung eine weitere Vergütung, sei es durch Ueberlassung weiterer militärischer Liegenschaften oder durch Bewilligung eines entsprechenden Barunterstützung nicht in Aussicht gestellt werden sollte, so dürfte unter solchen Umständen die Stadtbehörde kaum in die Lage kommen, ein diesbezügliches Abkommen mit der Militär-Verwaltung rechtserfüllend zu können.

Ein solches Abkommen dürfte nur dann zu erzielen sein, wenn solches auf der schon zu Beginn der Verhandlungen und während derselben fest hervorgehobenen Grundlage eines Tausches, d. h. ohne daß die Stadtgemeinde eine den Gegenwerth übersteigende Leistung zu machen hätte, zum Vorkommen kommt.

Wenn nun auch diese Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind, so können solche keinesfalls aber den Vorkauf der heute verehrlichen Bürgerausschuße zur Genehmigung unterbreiteten Beträge alterniren.

Nicht allein das öffentliche Interesse, sondern auch sehr gewichtige Privatinteressen erheischen den möglichst baldigen Abbruch der Remisen und des Kofakenfalles. Würde dieser

Abbruch nicht jetzt gesichert und den Privatguthümern nicht die Möglichkeit zur Erbauung des Quadrats L 5 nach dem neu projectirten Bauungsplan geboten werden, so wäre zu befürchten, daß die beabsichtigte Ausgestaltung des Quadrats L 5 für alle Zeiten ausgeschlossen erscheint.

Bis zur vollständigen Abtragung der Remisen und des Kofakenfalles, und bezw. bis zur erfolgten Herstellung der Arbeiten am Groß. Schloße, und der Herstellung der Straße zwischen letzterem und dem Quadrat L 5 können wir die Verhandlungen mit der Königl. Militärverwaltung zu einem definitiven Abschluß gebracht zu haben.

Generalintendant der Groß. Civilliste abge-schlossene Vertrag

hat im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Generalintendant der Großherzoglichen Civilliste tritt Namens Blyterer und des Großherzoglichen Domänenärars den zum rechten Flügel des Großherzoglichen Schloßes in Mannheim gehörigen sogenannten Kofakenfall, das Spritzenhaus, das gegenüber befindliche Remisengebäude und das zwischen diesen Gebäuden und dem Schloße befindliche Stragengelände käuflich an die Stadtgemeinde Mannheim ab.

§ 2. Wegen der künftigen Eintheilung des Geländes soll alsbald an Stelle des 1872er Baufluchtenplanes ein neuer Stragen- und Baufluchtenplan festgestellt werden. Hierbei ist davon auszugehen, daß das Quadrat L 6 von der vom Schloß nach dem Bahnhof längs des Schloßgartens ziehenden Straße bis zur Bismarckstraße reicht und nur auf der Seite gegen das Quadrat L 7 mit villenartigen Gebäuden besetzt, auf der Seite gegen das Schloß zu aber mit Gärten versehen werden soll, welche auf der Stragenseite durch auf Haussteinsockel ruhende eiserne Geländer abzuschießen sind. Die senkrechte Entfernung zwischen der östlichen Facade des östlichen Schloßpavillons und der Rückseite der Villenbauten im Quadrat L 5 muß mindestens dreißig Meter betragen. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, grundbuchmäßig festzustellen, daß die Gärten nicht überbaut werden dürfen.

§ 3. Nach Feststellung des Baufluchtenplanes hat die Stadtgemeinde über den Flächengehalt der einzelnen abzutretenden Grundstücke alsbald durch den Bezirksgeometer einen Plan nebst Rekapitulation fertigen zu lassen, welcher der Berechnung des Kaufpreises zu Grunde zu legen ist.

§ 4. Die Stadtgemeinde Mannheim zahlt für das abzutretende Gelände und zwar:

a. für den Quadratmeter des in das neue Bauquadrat L 6 fallenden Geländes (einschließlich der Gartenplätze) 27 Mark,

b. für den Quadratmeter des übrigen Geländes 1 Mark.

Nach erfolgter Vermessung wird die Kaufsumme durch einen Nachtrag zu dem gegenwärtigen Vertrag festgestellt und zugleich das Nähere wegen der Zahlung der Kaufsumme bedungen. Dem Nachtragvertrag ist je eine Ausfertigung der geometrischen Aufnahme (Grundriß und Rekapitulation) als integrierender Bestandteil des Uebereinkommens anzuschließen.

§ 5. Die Stadtgemeinde übernimmt auf ihre Rechnung und Gefahr den Abbruch des Kofakenfalles, des Remisengebäudes und des Spritzenhauses sammt dem darüber befindlichen Gallerieaal und Theilen der Wohnung des Galleriedirectors. Das Abbruchmaterial wird der Stadt unentgeltlich überlassen, mit Ausnahme jedoch der Schiefersteine auf dem Dache des Kofakenfalles, welche sammt Dachboden und Schneefänge für das Großherzogliche Domänenärar vorbehalten bleiben und auf dessen Kosten an von der Großherzoglichen Bezirksbauinspektion zu bezeichnenden Orten verbringen zu lassen sind, ferner mit Ausnahme des Bodenbelags, der Bertafelungen, Fensterrahmenbeschreibungen und Thüren sammt Bekleidungen in dem abzubrechenden Gallerieaal. Seltene Gegenstände sind, soweit sie nicht wieder in dem neu herzustellenden Gallerieaal Verwendung finden, an das Gr. Hofbauamt, zu Gunsten der Großherzoglichen Schloßverwaltung, abzuliefern.

§ 6. Die nachbezeichneten Arbeiten werden auf Kosten der Stadtgemeinde durch die Großherzogliche Bezirksbauinspektion beziehungsweise durch das Großherzogliche Hofbauamt zur Ausführung gebracht:

a. die Wiederherstellung der Facaden des westlichen Schloßpavillons im Styl des Schloßes;

b. Abschluß der Keller unter dem Pavillon gegen den Keller unter der Spritzenremise, sowie Auffüllung des Letzteren und Sicherung des Fundamentgemäuers des Pavillons gegen den eingehenden Keller;

c. die in der Gallerie und ebenso in der Dienstwohnung des Großherzoglichen Galleriedirectors in Folge des Abbruchs des Anbaus am östlichen Schloßpavillon notwendigen Reparaturen;

wodurch ein großes Durcheinander entstand. Da die Widerstehenden sich hartnäckig weigern, das neue Gesangbuch anzuerkennen, so hat das Konsistorium die Kirche bis auf Weiteres schließen lassen. Auslich wurde gegen die Widerspenstigen wegen Sörung des Gottesdienstes Strafandrohung gestellt.

— Weiteres in Feindeckland. Nach der Einnahme von Abome, so erzählt der Brief eines französischen Unteroffiziers, waren verschiedene Rotten mit Nachschubungen beauftragt. Statt anderer Schätze fanden dieselben in den Kellern und Unterräumen des königlichen Palastes 6 bis 7000 Ballen Stoffe aller Farben und eine Menge Anzüge für einheimische Frauen und Kriegerinnen. Der Fund war äußerst willkommen, denn während des dreimonatigen Feldzuges hatten die Soldaten ihr sämmtliches Zeug sehr abgenutzt. Das Lager gleich nun sofort einem Jahrmarkt. Die Beute wurden mit Waffen geziert. Jeder suchte seinen Anzug zu verbessern. Die einen legten himmelblaue Frauen-Morgenkleider an, die Anderen vielfarbige sogenannte Kalimbes oder farbige Höschen, welche kaum bis zum Knie reichen. Die Senegaler warten sich in gold- und silbergestickte Boubous (Anzüge der Hofbeamten), während die Sabis (Reiter) die mit Wauschen verzierten Kleider der Amazonen sich erkoren. Dieser allgemeine Nummerntausch brachte die größte Heiterkeit hervor; alle Scherzen und Leiden dieses mühseligen, gefährlichen Feldzuges schienen vergessen.

— Die russischen Soldaten werden nicht nur militärisch eingezerrt, sondern auch von ihren Offizieren und Unteroffizieren religiös und national fanatisirt. Stets wird den Leuten eingeprägt, daß der russische Soldat ein Streiter Christi und das wahre Christenthum nur innerhalb der russischen Staatskirche anzutreffen sei. In dem vom „russischen Rolite“, dem bekannten General Dragoonoff, herausgegebenen Soldaten-Regimento, das in Hunderttausenden von Fremblören an die russischen Soldaten verteilt ist, findet sich folgende Stelle, die in der Uebersetzung wörtlich lautet: „... Siehst Du unerwartet auf den Feind, oder er auf Dich — greife ihn ohne zu überlegen an, laß ihn nicht zur Befreiung kommen. Ein braver Rusche ist der, welcher zuerst „Duroch“ schreit. Drei Färgen auf Dich zu: den Ersten schlage nieder, den Zweiten erschü, dem Dritten mache mit dem Kolben den Horaus. Den Rudigen schüß Gott. Nur der wird geschlagen, der sich fürchtet. Denke nicht, daß der Sieg mit einem Male erfochten wird; auch der Feind droht handstark zu sein. Stirb für den rechten Glauben, für das Zar-Bäuschen, für das heilige Rütterchen Rußland. Wer sein Leben für seinen Gott und Haren hingibt, rettet seine Seele ...“

— Die verkaufte Frau. Ein junger Barmer, Namens Garber, in der Nähe von Fort Scott, Kas. (Nordamerika), hat, da er in Eröbrung brachte, daß seine Frau und sein Schwager sich gegenseitig liebten, diese gegen ein Pferd zu verkaufen veranlaßt.

— Der Zarewitsch hat am Berliner Hofe ein sehr freundliches Andenken hinterlassen. Seine Jugend, sein sympathisches Wesen und nicht zuletzt seine Beiseidenheit hatten bei allen denen, die mit ihm in persönlichen Verkehr zu treten in der Lage waren, den glücklichsten Eindruck gemacht. Aus Hoffentlich kommt uns eine Eoalaterisierung des künftigen Kaiser's zu, in der er heißt: Der Zarewitsch scheint nach dem Neugebren zu schließen, eine aus weicherem Stoffe gebildete Natur zu sein. Aus seinen Augen könnte man etwas Elegisches herauslesen. Bieleicht möchte man sagen, daß sein Gesichtsausdruck der solcher Charaktere ist, die viel beobachten, wenig aus sich herausgehen. Im Kreise der Kommanden des Alexander-Regiments zeigte er sich frei von aller Paradedeckung. Dazu kam der Umstand, daß er deutsch und zwar sehr gut sprach und daß durch die preussische Hofuniform, deren Beiz er mit Hobeil befiel trug, alles Fremdbartige von seiner Persönlichkeit wich. Ihm selbst schien man aus dem Verkehr anzumerken, daß ihm das Gefühl, sich in Berlin frei bewegen zu können, ein gewisses Behagen verschaffte.

— Eines der größten zoologischen Wunder ist jenseit dem bekannten Thierhändler Karl Hagened von seinem Bruder Wilhelm aus Sumatra geschickt worden. Es ist ein Elefant, aber eine wahre Miniaturausgabe eines Elefanten, der kleinste, den man jemals gesehen hat. Die winzigsten Elefanten, die man bisher kannte, waren mindestens 115 cm hoch und 450 Pfund schwer. Der neueste Aliput-Elefant Hoagened's aber ist kaum 90 cm hoch und im Ganzen 78 kg schwer — ein wahres Wunderding, das kaum seines Gleichen auf der Erde haben dürfte. Das häßliche Thierchen, für die Chicagoer Weltausstellung zu Hagened's zoologischer Arena bestimmt, dürfte demnächst in Berlin als eines der interessantesten und seltensten Naturwunder und zwar in Cassan's Banoptikum kurze Zeit gezeigt werden.

— Merkt auf, ihr Dichter in deutschen Landen! Die Redaktion des „Frauenheils“ in München erläßt folgende Preisaufrufe: „Die Wörter: „Heil“, „Frauen“ und „Frauenheil“ sind in einem Gedicht, welches bis 12 Zeilen messen darf, zu verwenden. Für die beste Einblendung ist ein „Triumph-Loden-Neform-Kolium“ der Loden-Monufaktur von J. Heise in München im Werthe von 80 Mark bestimmt. Außerdem sind 9 Hauptpreise und für die übrigen Einblendungen Gelder im Werthe von mindestens 1 Mark ausgesetzt.“ Man sänge, wenn Glanz werden!

— Ein absonderlicher Kirchenkreuz ist, wie aus Krollen mitgeteilt wird, in dem Dorfe Oberlillingen aufgefunden. Auf Veranlassung des Königl. Konsistoriums zu Kroll sollte ein neues Gesangbuch eingeführt werden, wogegen sich ein großer Theil der Dorfbewohner auflehnte. Als beim jüngsten Gottesdienst ein Lied aus dem neuen Gesangbuch gesungen werden sollte, stimmte eine Anzahl älterer Kirchengänger ein Lied aus dem alten Buche an.

1. die Umänderung der von der Militärverwaltung zu erwerbenden Abtheilung A der Schloßhallungen unmittelbar bei der Hofhaltung in eine Remise für Postwagen;
 2. die Vertheilung einer Remise für die Aufbewahrung von Geräthschaften der Hofgärtnerei;
 3. die Herstellung eines neuen Spritzenhauses innerhalb des Schloßgebietes als Ersatz für das niedergelegte Spritzenhaus.
 Die Kosten für diese Aufwendungen belaufen sich auf insgesamt 74,000 Mark.

Die Stadtgemeinde übernimmt die Verpflichtung bis zum Austrag der Sache auf Verlangen der Großherzoglichen Domänenverwaltung bis zu dem für einen Neubau veranschlagten Betrag von 3600 Mark oder innerhalb dieser Summe für den bei etwaiger Unterbringung der ärarischen Wägerei in vorhandenen Räumen des Großherzoglichen Schloßes erwachsenden Aufwands aufzukommen.

§ 7. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich ferner, daß zwischen dem Bauquadrat L 5 und dem Schloß notwendig werdenden Straßenherstellungen — einschließlich Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, sowie der Bedrohung — auf ihre Kosten anzuführen zu lassen und gewährt der Großherzoglichen Militärverwaltung, bezugnehmend auf den Großherzoglichen Domänen-Vertrag, soweit deren Besitzthum ausgenutzt, Befreiung von den Kosten der erstmaligen Herstellung, wie der künftigen Unterhaltung.

§ 8. Außer den vorerwähnten Verpflichtungen übernimmt die Stadtgemeinde die Verbindlichkeit, für den Verleß an Miethshäusern, die Seitens des Domänenfiskus bisher aus der Vermietung von Bestandtheilen der abgubrendenden Gebäulichkeiten, nämlich des Speichers über dem Kollatenstall, des Speichers über dem Remisenbau und des Kellers unter dem Spritzenhaus gezogen wurden, eine einmalige Entschädigung zu leisten. Diese Entschädigung wird auf den Betrag von M. 18,488 festgesetzt, welche Summe binnen zwei Wochen nach Ertheilung des Vertrages an die Großh. Domänenverwaltung Mannheim zu zahlen ist.

§ 9. Der Stadtgemeinde wird gestattet, an der östlichen Seite des Schloßes gegenüber dem Quadrat L 5 auf ihre Kosten Anlagen in möglicher Breite heranzustellen, die dann auch von der Stadt zu unterhalten sind. Zwischen diesen Anlagen und dem Gebäudeseßel muß jedoch ein allenthalben mindestens 1,5 Meter breiter Streifen frei bleiben, der auf Kosten der Stadt zu cementiren, mit Gießel zur Ableitung des Regenwassers einzurichten und zu unterhalten ist.

§ 10. Mit dem Abruch des Kollatenstalles, des Spritzenhauses und des Remisengebäudes darf erst begonnen werden, wenn die nöthigen Ersatzmaßlichkeiten beschafft sind.

§ 11. Sämmtliche nach vorstehendem Vertrage durch die Stadtgemeinde bezugnehmend auf deren Kosten zur Ausführung zu bringenden Arbeiten müssen längstens innerhalb drei Jahren vom Tage der Genehmigung des Vertrages an vollendet werden.

§ 12. Die Bismarckstraße wird vorläufig nur bis zum Carl Theodor-Platz durchgeführt. Ueber die Weiterführung derselben in nordwestlicher Richtung und die ebenfalls in Aussicht genommene Umwandlung der jetzt als Reitplätze für die Militärverwaltung dienenden Carl Theodor- und Carl Philipp-Plätze in öffentliche Anlagen bleibt spätere Vereinbarung vorbehalten.

§ 13. Die Stadtgemeinde Mannheim übernimmt sämtliche aus diesem Vertrage etwa erwachsenden Gebühren, Spesen und sonstige Kosten.

Schon im Jahre 1872 wurde die Bismarck-Straße in ihrer demüthigen Breite in den Ortshauptplan aufgenommen. Die Planlegung erstreckte sich vom alten Bahnhof an — jetzt Bismarckplatz — durch die Baumgärtelgärten über den Carl Theodor-Platz bis zur Eingangsstraße des Schloßhofes gegenüber dem Quadrat L 1. Diese Straße war vom Bismarckplatz bis zu dem sog. Dragonerstellungen ausgeführt. Eine Weiterführung derselben war bisher wegen der direkt in der Richtung des geplanten Straßenlaufes gegen den Carl Theodor-Platz liegenden Militärhallungen, der Schloßremisen und des sog. Kollatenstalles nicht möglich. Es lag aber auch hierzu insoweit ein dringendes Bedürfnis nicht vor, als nicht die Baupläne in den Baumgärtelgärten überhaupt, und jene an die Bismarckstraße angrenzenden insbesondere nicht vollständig überbaut und bebaut waren. Beides vollzog sich nun in einer so unangenehm raschen Folge, daß dem Gedanken der Durchführung der Bismarckstraße nach dem Plane vom Mai 1872 nicht getreten werden mußte. Hierbei wurde allgemein anerkannt, daß diese Straße nicht allein bis zu dem Plane vom Jahre 1872 in Aussicht genommenen Punkte gegenüber dem Quadrat L 1 zur Ausführung zu bringen, sondern von hier ab später über den Carl Philipp-Platz bis zum Gymnasium weiterzuführen sei. Bei Ausführung des ganzen Projektes ist beabsichtigt, den Carl Theodor- und Carl Philipp-Platz, soweit diese Plätze nicht in die Straße fallen, zu gärtnerischen Anlagen herzustellen. In dieser Ausdehnung und Anlage wird die Bismarckstraße eine der schönsten unserer Stadt, und wird zugleich den Verkehr vom Personenbahnhof nach der Stadt wie umgekehrt zu vermitteln haben. Bedarfs Durchführung der Bismarckstraße mußten sowohl mit den Behörden der Großh. Militärverwaltung als des Domänenfiskus als Eigentümer der Schloßremisen und des Kollatenstalles, als auch mit der

königl. Preussischen Militär-Verwaltung als Eigentümerin der ehemaligen Dragonerstellungen in Verhandlungen eingetreten werden. Daß diese Verhandlungen sich nicht in der von der Stadtgemeinde erwünschten Weise abwickeln ließen und lange Zeit erforderten, erklärt sich aus dem Umstande, daß eine Reihe der verschiedensten Hof- und Staatsstellen, wie auch militärische Behörden sich mit der Angelegenheit zu befassen hatten. Die Folge war, daß die Verhandlungen, wenngleich schon vor nahezu zwei Jahren aufgenommen und Seitens der Stadtgemeinde mit aller Energie betrieben, erst jetzt und dies nur theilweise ihrer Erledigung zugeführt werden konnten. Außer mit diesen Behörden war auch noch ein Benehmen mit den Eigentümern des im Quadrat L 5 gelegenen, an das Eigentum der Großh. Militärverwaltung angrenzenden Privatgeländes, nämlich mit den Herren Architekten Köhler und Röck geboten.

Das zu erwerbende Baugelände wird auf 797 Quadratmeter und das Straßengelände auf 3658 Quadratmeter geschätzt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Februar 1893.

*** Zum Theatermarkt.** In der von der „Frankf. Zeitung“ gebrachten Nachricht, daß der Theatermarkt die dafür angelegten 90,000 Mark um 84,000 Mark überschritten habe, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Summe nicht zu hoch gegriffen ist. Eine eingehende amtliche Darstellung über die Höhe der Ueberschreitung und die notwendigen Ursachen derselben wird demnächst erfolgen.

*** Für Maria Lichter,** 2. Februar, lauten die bekanntesten Bauernregeln: Wenn es an Lichter kühmt und schneit, so ist der Frühling nicht mehr weit. — Lichter im Re, Oheim im Schnee. — Je kühmter um Lichter, desto kühmer ein Jahres Frühjahr. — In Lichter hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne. — In Maria Lichter ist der halbe Winter zu Ende und das Frühmorgen in der Erde legt sich auf die andere Seite und schläft weiter.

*** Gewerbe- und Industrie-Verein.** Der Lebungs-Vertrag für Tapeziermeister, welcher vom 1. bis 31. Januar d. J. abgelaufen ist, nahm einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf. Sämmtliche Kurtheilnehmer waren von der Unternehmensehre des Leiters, Herrn Dekorations-Gelehrten Schwaninger aus Stuttgart, vollumfänglich unterrichtet. Die sehr dieser Herr, welcher das Tapeziergewerbe praktisch erlernt und ausübt, es verstanden hat, sich die Sympathien aller derjenigen, welche mit ihm in nähere Berührung kamen, zu erwerben, das zeigte sich recht deutlich bei dem gemüthlichen Zusammensein, das ihm zu Ehren am letzten Montag Abend stattfand und an welchem auch die Vorstandsmitglieder des Gewerbe- und Industrie-Vereins theilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurde von verschiedenen Seiten dem Herrn Schwaninger für seine Verrichterfolge ungetheilte Anerkennung gezollt; auch wurde demselben am Schluß des Kurzes von den Theilnehmern desselben ein wertvolles Album mit Ansichten von Mannheim nebst Diplom überreicht. Die theilnehmenden Tapeziermeister sind sämmtlich dem Gewerbe- und Industrie-Verein beigetreten und gedenken zur Wahrung der Interessen ihres Gewerbes innerhalb dieses Vereins eine Vereinigung zu bilden.

*** Der Kaufmännische Verein** veranstaltet heute Abend im großen Saale des Saalbauers einen Herren-Abend, zu welchem der jederzeit rührige Vorstand ein abwechslungsreiches Programm angesetzt hat. Wie wir hören, wird auch bei demselben der Salonhumorist, Herr Hermann Förlisch aus Stuttgart, mitwirken, dessen Leistungen schon gelegentlich der letzten Abendunterhaltung so großen Beifall fanden. Ohne Zweifel steht den Mitgliedern desselben ein genutzreicher Abend bevor.

*** Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl.** Im Monat Januar erhielten Unterstützung durch Erwähnung von Mittagsessen 92 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 988 Personen, zusammen 1080 Personen, mithin 205 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 1285 Personen belief. Das Unterstützungsgeld betrug sich noch wie vor in Lit. T 3, 9.

*** Eisgang.** Nachdem in den geistigen Vormittagsstunden von Heilbronn die Meldung eingetroffen war, daß dasselbst infolge starker Regengüsse der Redar innerhalb weniger Stunden um etwa zwei Meter gesunken sei, wollte man vorandsehen, daß wahrscheinlich das Eis des Redars in den letzten Nachmittags- oder Abendstunden von hier gehen werde, insofern, da im Laufe des Vormittags das Rheineis, welches gestern früh noch an der Dypauer Fähre stand, abgetrieben war. Der Eisgang auf dem Redar wurde nur deshalb angehalten, weil der Redar nicht genügend Wasser hatte. Die Voraussetzungen erwiesen sich auch als zutreffend. Bei Seddenheim legte sich schon gegen 4 1/2 Uhr einmal das Eis in Bewegung, um aber nach etwa 10 Minuten langem Gange wieder zu stellen. Auf den Heibern u. Biefern bei Seddenheim, auf denen das Wasser tieferweise 2 bis 3 Meter hoch stand, konnte man um diese Zeit das rasche

Wachsen des Wassers deutlich wahrnehmen. Ueberhaupt war in den geistigen Nachmittagsstunden ein Gang nach Seddenheim und Zweckheim sehr lohnend. An der Krümmung des Redars bei Seddenheim nahm sich der Redar wie ein großer See aus und die Eisbänke reichten bis an den Hauptbaum der Mannheim-Heidelberg-Redarbahn heran. Von Seddenheim aus konnte man ganz deutlich sehen in welche gefährlicher Lage sich Zwickheim befand. Auf der sich dem Redarufer entlang ziehenden Straße dieses Ortes reichte dort das Wasser bereits bis an das erste Stockwerk der Häuser. In Seddenheim schwebte man in großer Verzagtheit, um so mehr, da von Caanstatt die Nachricht eingetroffen war, daß dort gehen irad das Redareis losgegangen sei. Bei Seddenheim fehlte, wie aus von mehreren Orten berichtet wurde, nur noch 1 Meter bis zu dem Stand des Hochwassers vom Jahre 1882. Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge wendete im Laufe des geistigen Nachmittags nach Seddenheim, um sich dort das Hochwasser anzusehen. Als sich das Eis in Bewegung setzte, athmete Alles auf. — In Mannheim erfolgte der Eisgang des Redars um 6 Uhr und dauerte circa 2 Stunden. Um 7 Uhr Abends war der Strom eisfrei. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge stand auf dem beiderseitigen Redarufeln, sowie auf der Redarbrücke, um das schaurig-schöne Naturchauspiel zu beobachten. Bei Beginn des Eisgangs stieg das Wasser etwa 20 cm, fiel aber bald darauf stark und nach ca. 7/8 Stunde war das Wasser in das Redarbett zurückgetreten. Der Eisgang verlief verhältnißmäßig ruhig, da die Nacht des Eises durch den Regen und die warme Temperatur der letzten Tage stark gebrochen war. Heute ist der Redar völlig eisfrei, nur hier und da treibt eine verspätete Eischolle die schmutzgelben, immer noch ziemlich hochgehenden Wogen einsam herunter. Das beiderseitige Redarufel bedecken mächtige Eisbänke, welche von dem Wasser auf das Land geworfen worden sind. Das Redarbett, welches vor dem Eisgang an der Redarbrücke lag, ist mit einer kleinen Savarie dazugelassen. Wie aus Bingen gemeldet wird, brach daselbst das Eis Nacht 10 Uhr los und ging vollständig ab, insofern der Rhein in seinem ganzen oberen und mittleren Laufe eisfrei ist. Bei Bingen wurden von dem im Bau begriffenen neuen Hofendamm, welcher von der Firma Grün & Bilfinger von hier ausgeführt wird, 500 Meter weggeschwemmt. In Worms und Mainz ist der Eisgang ruhig abgelaufen. Nach der Eisgang auf dem Main hat nirgends großen Schaden angerichtet.

*** Konkurse in Baden.** Lahr. Ueber das Vermögen des Siebmachers Hermann Baumann in Lahr; Konkursverwalter Kaufmann Karl Schuppeler in Lahr; Prüfungstermin Montag, 27. Febr.

*** Atmosphärisches Wetter am Freitag, den 3. Febr.** Der Hochdruck über Italien und der Schwitz hat dem Ansturm des neuen Luftwirbels aus Nordwesten ziemlich kräftigen Stand gehalten, so daß der Luftwirbel, der mit seinen Vorwärtsschritten bis an den Bodensee vorgedrungen war, wieder nordwärts zurückwandern mußte und gleichzeitig abgeschwächt wurde. Vom Nordost her ist nun ein neuer Hochdruck im Anzuge, welcher über Schwaben südwärts vordringt und den letzten Luftwirbel bereits gelassen hat, so daß ein Minimum von je 760 mm über dem Rhaodischen Meerbusen und bei den Ostseelandsinseln liegt. Beide werden rasch aufgelöst, so daß der nordische Hochdruck wieder Herr der Wetterlage wird. In Südtalien beginnt das Barometer langsam zu fallen. Wenn jenseits der Alpen ein neuer Hochdruck entstehen sollte, so haben wir nochmalige scharfe Kälte zu gewärtigen. Vor- und Mittags abwechselnd schwache Bewölkung mit wenig oder keinen Niederschlägen und Antheuerung, für Samstag bei ausreichender Temperatur größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

*** Bretten, 1. Febr.** Gestern Abend fand man Herrn Güterbesitzer S. Amberger von hier bei der Einfahrt in Bruchsal tod auf den Schienen liegen. Wie der in guten Verhältnissen lebende geschätzte Mann seinen Tod fand, ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Der Angehörige hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Wälzisch-Belische Nachrichten.

*** Frankenthal, 31. Jan.** In der heutigen Strafkommission wurde gegen den 27 Jahre alten Fabrikanten Dr. chem. Carl Goedeckeweyer von Frankenthal in der Pfalz wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte befand sich im Sommer des vorigen Jahres im Garten des amerikanischen Consulsagenten S. Rossmann; es wird ihm zur Last gelegt, bei einer Besprechung über das Jagdgesetz mit den Damen des Hauses gesagt zu haben: „Unsere armen Wälzchen müssen sich waschen lassen, der deutsche Kaiser läßt seine Jungen nicht waschen“; dem Ausdruck „Jungen“ soll er noch ein beleidigendes Beiwort beigegeben haben. Frau Rossmann und die Gesellschaftsdame Fräulein Reuter sind sich über das Verbot nicht ganz klar, erklären jedoch bestimmt, solcher Ausdruck sei gefallen. Der Angeklagte bestritt dies entschieden und behauptet, über eine Brotschürze gegen den Zwangsgang gesprochen und bemerkt zu haben, der Kaiser habe sich zu Gunsten dieser Brotschürze ausgesprochen; er habe hinzugefügt: „Unsere arme Wälzchen müssen sich waschen lassen, der Kaiser läßt seine Jungen nicht waschen und ist doch denselben Weisungen unterworfen, wie jeder andere Bürger.“

Spät gesüht.

Von Charles Norval.

(Wohlwend verboten.)

(Fortsetzung.)
 Die schwarze Stute, sie hieß „Covrice“ wegen ihres Ungekümmers, stand bereit, sie war ein prächtiges Thier von unvergleichlicher Leichtfertigkeit, mit glänzender Haut und außerordentlich feinem Wollhaar. Das junge Mädchen schwang sich in den Sattel und jagte wie ein Pfeil davon. Der Reiter ließ sie frei nach, wie sie in ihrem hellen Kleide und dem flatternden Tuche wie eine Weißerzschneide unter den hohen Bäumen dahinschlief und im nächsten Schatten verhielt. Nach wenigen Minuten hatte Norval das Postgitter erreicht und schlang nun den Weg ein, der in gerader Linie durch den Wald von Varenne nach Vitry führte. Zur selben Zeit klopfte Touffaint Bardou an die Thür der Hegenhütte, und aus dem Innern derselben rief die raube Stimme der Mutter Bostian: „Kommt nur herein!“
 Der äußere Anblick der stunden Hegenhütte war immer der gleiche, nur schien es, als erstarrte sie an diesem Abend in einem besondern Licht und dieses Licht ging ohne Zweifel von Marie aus. Sie hatte Bostian gebeten, sie war am selben Tage gekommen und mit ruhigem Gleichmuth ihre frühere Beschäftigung wieder aufgenommen, hatte sie Ordnung in dem kleinen Raum gemacht. Es machte einen eigentümlichen Eindruck, dieses schöne Mädchen im seidenen Kleide, mit Brillanten im Ohr, zu sehen, wie es die halb zerbrochenen Teller spülte und auf das Gefäß stellte. „Ah, Touffaint!“ rief sie glücklich erfreut, als sie diesen eintraten sah, und reichte ihm beide Hände entgegen.
 „Wie, Marie, Du hier?“ entgegnete Bardou verwundert. — „Sie hat uns Vorrath gebracht“, fragte die Alte dazwischen. — Touffaint drehte sich nach ihr um und wozu ihr einen fragenden Blick zu. Sie schüttelte den Kopf. — „Nichts?“ fragte er schon. — „Das Bild ist nicht gekommen. Ich habe mein Versprechen gehalten und von Morgens bis Abends die Wäsche bereit gehalten.“ — Touffaint nickte einen leichten

Fluch aus. Die Ereignisse drängten sich, er hatte keine Zeit zu warten.
 „Es ist gut“, nickte er, „wir wollen morgen weitersehen. Wenn das nicht gelingt, hat sie wahrhaftig einen guten Schutzengel!“ — Er knirschte vor Ärger mit den Zähnen. Sollte Louise denn nicht gerächt werden? Mühte er auf seinen Nachplan verzichtete? — „Sag mal, was hast Du denn eigentlich, Touffaint!“ — „Ja?“ — „Ja, Du!“ sagte sie, ihm fest ins Gesicht blickend. — „Ich möchte, daß Louise nicht die Einzige wäre, die leiden müßte, ich wünsche, daß die Andere, die Tochter des Räubers, auch ihr Theil erbeile, müßte Böses mit Bösem vergelten — mit einem Worte — mich rächen! Verstehst Du das Wort, Marie?“
 Sie zwang gleichmüthig die schönen Schultern. „So ziemlich, ja!“ erwiderte sie. — Touffaint rückte näher zu ihr hin, während die Alte, auf einem Stuhle sauernd und das Kinn in die Hände legend, zuhörte.
 „Siehst Du, Marie“, begann Touffaint wieder, „der Baron hat mich in den Bagno gebracht, dafür wird er bestraft — durch einen Anderen und wenn einer Andere ihn verfehlt, durch mich! Aber das genügt mir nicht! Louise hat sich ins Wasser gestürzt, meine Schwester starb im Irrenhaus, mein Vater erhängte sich; ich will, daß jene Hente dort blutige Thränen vergießen und ich erhalte vor Wuth, sie nicht erlösen zu können! Sie sind zu mächtig, nur mit Mir kann man ihnen nahe kommen! Selbst durch ihre Verbrechen geben sie nicht unter — hörst Du, Marie — ihre Verbrechen; während wir Unschuldige gerichtet, verurtheilt und in den Kerker geworfen wurden, mit Straßlingen, Räubern zusammen. Morgen muß man vorgehen wie gegen die Thiere des Waldes, heimlich, im Dunkel der Nacht, gleich einem Wildbilde! Hörst Du? Verstehst Du mich?“ rief er in ohnmächtigen Jörn.
 „Ja wohl, ich höre Dich“, entgegnete Marie mit einer Ruhe, die seltsam gegen seine Heftigkeit abfiel. „Ich höre Dich, Du brauchst nicht so zu schreien!“ — „Aber, Du verstehst, Du verstehst mich doch nicht!“
 „Ja, Touffaint, ich verstehe nur das Eine, daß man seinen Freunden helfen muß, so gut man kann! Simon hat von mir verlangt, ich solle den alten Heuchler hierherlocken; es ist gechehen, er wird kommen und ich wundere mich, daß

er nicht schon hier ist. Du, Du willst Dich rächen, wie Du sagst, nun wohl, ich möchte Dir helfen, damit Du zufrieden bist. Ich liebe nur die Alte da und meinen Bruder Simon und — Dich“, fügte sie leuchtend hinzu, „aber Du bist nur mit Deiner Louise beschäftigt und die ist doch tod!“
 Sie wandte den Kopf ab, indem sie vor sich hinmurmerte: „Ich weiß wohl, daß es unmöglich ist!“ Dann fuhr sie laut fort: „Was die Kleine vom Schloß anbelangt, so ist die zu gut gebildet. Wenn nicht ein Wunder geschieht, haben die Rivoldards nicht genug Säligen, um sie zu langen und nicht genug Blut, um sie zu durchbohren!“
 „Ach es gut sein“, entgegnete Touffaint, „man wird ja sehen.“ — „Gehst Du zu Simon?“ Er ist drinnen in der Schänke.“ — „Ich weiß.“ — „Da geht es seit einigen Tagen hoch her.“ — „Ich weiß“, wiederholte Touffaint, „es war sein Geld, das dort vergebelt wurde.“ — „Wollen wir nicht hingehen?“ fragte Marie nach einer Pause — „das wird Dich gerühren.“ — „Du — Mutter?“
 Die Alte schüttelte den Kopf: „Ich bin zu müde, ich will schlafen.“ — Dann wandte sie sich zu Touffaint und sagte ihm tröstend: „Morgen ist auch noch ein Tag! Wir werden schon aufpassen!“
 Touffaint schaute finster vor sich hin. Der nächste Morgen würde so vielerlei bringen, es war ja das Ende, das Dunkeln des Grauens! Dieses Dunkeln verjagte ihn in stille Wuth. Wie konnte Jean von Varenne sich der Gefahr aussetzen, von einem Menschen getödtet zu werden, der ihn in den Bagno gebracht und ihm mit großer Rücksicht sein Weib geraubt hatte! Es war zu viel Uebelthum! Und doch mußte er im Grunde seinem Bedenksüchtigen Recht geben, als dieser ihm gesagt: „Ich kann ihn doch nicht niederstrecken, wie einen Wegelagerer, einen Straßenräuber.“ — Es war richtig, im Frankreich geht es anders zu wie in der Wüste Afrika! Hier gab es Feste und eine Obrigkeit. Das würde Reiner besser wie er!
 Marie sagte ihm am Arm. „So komm doch!“ sagte sie, die Thüre öffnend und ihn mit sich fortziehend. Sie schloß die Thüre und schlugen dann einen schmalen Seiten-

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf

Schankmacheung.
Die Sonntagbrube im Handelsgewerbe betr.
(88) No. 10177. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Bürgerausschusses Mannheim vom 20. v. Mts. erlassene statutarische Bestimmung, betreffend die Sonntagbrube im Handelsgewerbe, welcher mit Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 23. I. Mts. No. 2229 die staatliche Genehmigung erteilt wurde, zur öffentlichen Kenntniss.
Mannheim, 30. Januar 1893.
Großh. Bezirksamt:
Eich.

Auf Grund der §§ 105b Abs. 2, 142 des Reichsgesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1891, § 161b der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. März 1892 wird für die Stadt Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern folgendes

Ortsstatut

betreffend die Sonntagbrube im Handelsgewerbe

erlassen: 1909
§ 1.
Für alle lediglich in den Kontoren der Banken, des Großhandels, der Fabriken u. s. f. beschäftigten Handelsgewerbetreibenden wird die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags eingeschränkt.

Am ersten Weihnachtst-, Oskost- und Faschingsfesten dürfen die in § 1 bezeichneten Handlungsgewerbetreibenden nicht beschäftigt werden.

Vermögensabsonderung.

Nr. 5739. Durch Urteil Sr. Amtsgerichts III hierseits vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Jonas genannt Joseph Strauß, Juliana geb. Zehrer in Mannheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.
1911
Mannheim, 31. Januar 1893.
Verichtspräsident Sr. Amtsgerichts: Galm.

Fahndung.

- Dahier wurde Folgendes entdeckt:
1. In der Nacht vom 19./20. v. Mts. im Hause U 3, 9/10, 1 halbwohlenes, blau roth und gelb melirtes Herrenhemd.
 2. In der Nacht vom 25./26. v. Mts. im Hause U 1, 16, 1 Hühner.
 3. In der Zeit vom März v. J. bis 29. v. Mts. im Hause P 4, 9, ein zu einer Miniatur-Dampfmachine gehöriger, aus Messing angefertigter, ca. 20 cm langer Dampfzylinder.
 4. In der Zeit vom 15. bis 22. v. Mts. im Hause D 1, 18, 1 dunkelblaues Tuchkleid (die Taille ist mit goldpropiertem Einsatz u. gelben Knöpfen versehen).
 5. Am 29. v. Mts. vor dem Hause M 4, 4, 1 wollene gelbe Herbedecke mit rothen u. blauen Streifen.
 6. Am 30. v. Mts. im Hause Waldbühlstraße 58, 1 braune Hofkassette mit 40 Rth. Inhalt und 1 goldenen Spring („K. B.“ gezeichnet).

Im sachdienlichen Mittheilungen wird erucht.
1893
Mannheim, 1. Februar 1893.
Criminalpolizei.
Wens. Polizei-Commissär.

Vergebung von Druckarbeiten.

Wir vergeben im Submissionsweg die Lieferung von 500 Stück Düngerverkaufsheften nach den in unserem Bureau im Adolfsplatz Hofboje zur Einsicht aufgelegten Musterheften. Schriftliche, mit Papiermutter belegte Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Vergabung von Druckarbeiten“ bis längstens Montag, den 6. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzuweisen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung eingelaufener Offerten in Gegenwart etwa erwählener Submittenten erfolgt.
Städt. Abfahrts-Anstalt.
Die Verwaltung 1765
Sauer, Klingmann.

Öffentliche Versteigerung.

Zufolge Auftrags werde ich
1910
Dienstag, 7. Febr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr
im Börsenlokal, E. 6, 1 dahier:
150 Sac'h holl. Weizen-
zucker nach aufstiegender
Muster
gegen Barzahlung öffentlich
versteigern.
Mannheim, 1. Febr. 1893.
Göbel,
Gerichtsvollzieher, B 4, 5.

Geld.

Darlehen. Keine Erledigung binnen 3 Tagen.
Wessli, Léon, 32 rue des
Blancs Manteaux Paris. 1914

Arbeit.

Für Jedermann zu Hause leicht anzu-
nehmen, gut bezahlt.
1913
Hr. Joh. Qual-Bourbon 26.

Bekanntmachung.

Nachstehende, im Reich- und Verordnungsbblatt No. II veröffentlichte Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Januar 1893 bringen wir zur Kenntniss der Schiffahrttreibenden.
Mannheim, den 31. Januar 1893.
Großh. Rheinbau-Inspection.

Die Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf dem Rheine betreffend.

1. Artikel XVIII Ziff. 5 der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf dem Rheine erhält nachfolgende Fassung:
6. Die Befestigung von Schiffen, Flößen und anderen Gegenständen, welche gesunken, getrandelt oder auf den Grund gerathen sind, kann durch die zuständige Behörde, wenn solche nach deren Ansicht die Schiffahrt hindern oder gefährden, unbeschadet des Anspruchs auf Erlass der ihr hierdurch erwachsenden Kosten, veranlaßt werden.
Die Befestigung erfolgt, wenn solche nach Ansicht der zuständigen Behörde keinen Aufschub leidet, oder wenn die Befestigten sie verweigern oder nicht anstreben sind, ohne Weiteres. In anderen Fällen wird den Befestigten eine angemessene Frist gesetzt, erfolgt innerhalb derselben die Befestigung nicht oder nicht vollständig, so wird sie staatsfeindlich herbeigeführt.
Die nach Landrecht den bez. Behörden zukommenden weitergehenden Befugnisse werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

2. Der Eingang von Ziff. 3 des Art. XXII erhält folgende Fassung:

8. Für durch Dampfschiffe geschleppte Fische genügen oberhalb Bingen die Hälfte, von Bingen bis St. Goar drei Viertel und von St. Goar bis Weisel zwei Drittel, unterhalb Weisel ein Drittel der Pflichtbemannung nach Ziffer 1^a u. 1. m. wie bisher.

3. Nach Art. XXXII der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf dem Rheine wird eingetret:

Artikel XXXII. 1. Auf den Stromtrecken unterhalb der Spitzfischen Fährten an Stelle von Art. XV Ziff. 2 für das Verhalten während des Fahrens bei Nachtzeit folgende Vorschriften:

- A. Jedes während der Nacht unter Dampf fahrende Dampfschiff ohne Anhang hat zu führen:
- a. am oder vor dem vorderen Mast in einer Höhe von nicht weniger als 6 Meter über dem Schiffsrumpf und, wenn das Schiff über 6 Meter breit ist, dann in einer Höhe von nicht weniger als der Breite des Schiffes über dem Schiffsrumpf: eine Laterne, welche ein gleichmäßiges und ununterbrochenes helles weißes Licht entwerfen über den ganzen Horizont oder mindestens über einen Bogen des Horizonts von 20 Kompassgraden wirkt, welche sich auf je 10 Striche zu beiden Seiten des Fahrzeuges vertheilt, so daß also die Schein von der Richtung der Mittellinie des Schiffes nach vorn gerechnet noch bis auf 2 Striche nach hinten über die Querlinie hinausfällt und von solcher Richtung her, daß es bei dunkler Nacht und klarer Luft mindestens 4 Kilometer weit sichtbar ist;
 - b. an der Steuerbordseite eine Laterne, welche ein gleichmäßiges und ununterbrochenes rothes Licht über einen Bogen des Horizonts von 10 Kompassgraden wirkt und zwar von der Richtung der Mittellinie des Schiffes nach vorn gerechnet bis auf 2 Striche nach hinten über die Querlinie hinaus;
 - c. an der Backbordseite eine Laterne, welche ein gleichmäßiges und ununterbrochenes rothes Licht über einen Bogen des Horizonts von 10 Kompassgraden wirkt und zwar von der Richtung der Mittellinie des Schiffes nach vorn gerechnet bis auf 2 Striche nach hinten über die Querlinie hinaus;
 - d. die vordere unter b. und c. genannten grünen u. rothen Seitenlichter müssen bei dunkler Nacht und klarer Luft mindestens 2 Kilometer weit sichtbar sein. Auch müssen sie binnendebis abgeblendet sein, daß das grüne Licht nicht von der Backbordseite her und das rothe Licht nicht von der Steuerbordseite her gesehen werden kann;
 - e. auf keinen Dampfmaschinen dürfen die unter b. und c. genannten grünen und rothen Seitenlichter in einer entsprechend eingerichteten Laterne am Vorderenden geführt werden.

B. Jedes während der Nacht unter Dampf fahrende Dampfschiff mit Anhang hat außer dem vordere unter A. genannten Lichtern noch ein zweites weißes Licht von gleicher Einrichtung und Reichweite sowie an gleicher Stelle, wie das vordere unter A. a. genannte und zwar 0,8 m bis 1,0 m senkrecht über oder unter demselben zu führen.

C. Jedes Fahrzeug, welches während der Nacht geschleppt wird oder ohne Dampfkraft in Fahrt ist, einerlei, ob es segelt, treibt, getreibt, gezogen, gerudert oder sonstwie ohne Dampfkraft fortbewegt wird, hat eine Laterne mit hellem weißem Lichte von oben am Mast oder mindestens 3 Meter hoch über seinem Rumpf an einer Stange zu führen. Dieses Licht muß auf Fahrzeugen, welche geschleppt werden oder segeln, bei dunkler Nacht und klarer Luft mindestens 2 Kilometer weit sichtbar sein. Auf Fahrzeugen ohne Mast muß ein Licht so angebracht sein, daß es von allen Seiten deutlich sichtbar ist.

2. Außerdem gelten für die Laterneführung auf den Stromtrecken unterhalb der Spitzfischen Fährten nach insbesondere folgende Bestimmungen:

- A. Für das Verhalten beim Passiren und Berufen.
Die Lage eines festgehörten oder gesunkenen Schiffes oder Flößes ist außer durch die in Artikel XVIII Ziffer 3 vorgesehene weiße Laterne noch weiter durch eine rothe Laterne zu bezeichnen, welche leicht über der weichen in einem Abstand von nicht weniger als 0,5 m und nicht mehr als 1 m geführt wird und deren Lichtstärke den an das weiße Licht gestellten Anforderungen entspricht. Befindet sich die Besatzung eines ganz unter Wasser gesunkenen Fahrzeuges seitlich von dem angebrachten Rand, so ist an derjenigen Seite, an welcher das Fahrzeug nicht frei ist, eine zweite rothe Laterne zu führen. Bei Tage treten an Stelle sämtlicher vorgesehener Laterne schwarze Ringe.
- B. Für Flöße: Die nach Artikel XV Ziffer 6 und Artikel XIX Ziffer 5 auf Flößen anzubringenden Laterne müssen 2 bis 4 Meter Abstand unter einander haben und auch beim Stillliegen des Flößes 4 m hoch aufgestellt werden.
- C. Für Dampfmaschinen: Die Schiffsführer von Dampfmaschinen, welche Fährdienst thun, haben bei der sonst für Dampfmaschinen vorgesehener Laterne die in Artikel XX für die Fährten vorgesehener Laterne zu führen.
- D. Für das Verhalten im Abgewinnen: Fahrzeuge, welche hinter Buhnen oder sonstige weiche liegen, haben im Falle des Artikel II Ziffer 4, 2. Absatz statt der dort vorgesehener grünen Laterne zwei senkrecht übereinander anzubringende rothe Laterne zu zeigen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 3. Februar 1893,
Nachmittags 1 Uhr
werde ich im Handelslokal Q 4, 5
im Auftrag: 1907
10 Masken-Auzüge
für Herren, 3 neue elegante
Damenmäntel, 5 Mist Cigarren
und um 2 Uhr
im Vollversteigerungsweg 1 Pferd,
1 Kutschen u. verschied.
gegen Barzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 2. Februar 1893.
Eich.
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Käse! Käse!

Gute alte Limburger à 30
u. 32 Pf. pr. Pfd., in Riden
von 40 u. 70 Pfd., ferner sehr
gute Schweizerkäse à 50,
60, 66 u. 70 Pf. pr. Pfd.
empfehl die Käsehandlung 1906
Jäger
Dürkheim (Saden).

Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge
empfehl 1916
Ernst Daugmann,
N 3, 12.

Öffentliche Versteigerung

Samstag, 4. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokal Q 4, 5:
1 Spiegel, 1 Nachtschiff, 1 Hand-
tücher, 1 Bettwäsche, 1 ge-
bäckte Tücher, 1 Schal, 1 Kleider-
kost, weiße Decken, 1 Ballen Rein-
wand, 1 Ballen Kollid, 1 Flasche
Brantwein, 1 Broins und 1
Weiser gegen Barzahlung im
Vollversteigerungsweg öffentlich ver-
steigern.
1921
Mannheim, 2. Februar 1893.
Rehholz,
Gerichtsvollzieher A 3, 87.

Wöchnerinnenasyl.

In der am 27. Januar von
Herrn Notar Rudmann vor-
genommenen Ziehung wurde
Nr. 2 der Obligationen zur
Rückzahlung auf den 15. Juli
dieses Jahres gezogen. Sta-
tutgemäß veröffentlicht wir
dies.
1885
Mannheim, 2. Febr. 1893.
Der Vorstand.

Musikverein.

Unser Verein wird, als drittes
und letztes Concert dieser Saison,
am nächsten Charfreitag das
Requiem von Verdi zur Auf-
führung bringen.
Zur würdigen Wiedergabe dieses,
hier noch nicht aufgeführten Werkes
ist ein zahlreicher Chor, besonders
ein starker Männerchor, dringend
erforderlich und erlauben wir
uns, Annahmefähige Damen und
Herren, welche unserem Verein
noch nicht angeschlossen, zur gütigen
Mitwirkung höflichst einzuladen.
Nach den Satzungen unseres
Vereins wird bei den aktiven
Mitgliedern, welche zu den
Concerten keine Eintrittskarte
beantragen, ein Beitrag nicht
erhoben.
Gefällige Anmeldungen nimmt
unser Dirigent, Herr Hoffmann,
Meister Ferd. Zanger in seiner
Wohnung O 7 Nr. 15 täglich Nach-
mittags zwischen 2 und 3 Uhr
entgegen.
1854
Mannheim, 24. Januar 1893.
Der Vorstand.

Die Generalversammlung

des Vereins
„Herberge zur Heimat“
findet
Mittwoch, 8. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr
im Nebenraum der Herberge statt,
wozu wir unsere Mitglieder ein-
laden.
1815
Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.
Montag, den 8. v. Mts.,
Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung

der Charitassen sowie der Medi-
cinal-Kassenmitglieder.
Die Mitglieder der Sterbekasse
werden dazu eingeladen u. ersucht,
ihre Statutenbücher mitzubringen.
1823
Der Vorstand.

Gartenbauverein Flora,

Mannheim.
Zu der am
Dienstag, 7. Februar d. J.,
Abends 8 Uhr
im Badner Hof stattfindenden
Generalversammlung
werden hiermit unsere verehrlichen
Mitglieder höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage nebst Vor-
anschlag pro 1893.
2. Ergänzung des Vorstandes.
3. Statutenänderung.
Der Vorstand.

Franz. Kopfsalat

Holl. Bratbückinge
Ger. Lachs
Bomm. Gänsebrust
Caviar (belle Waare).
Prachtvollen saftigen
Emmenthaler Käse
Zafelbutter 1924
Westphäl. Bumpenidel.
Herrn. Lauer, O 2, 9.

Frische Hasen

von 2 1/2, bis
3 Mark.
Braten von M. 1.50 an,
Rogout per Pfund 40 Pf.,
Sitzbragout pr. Pfd. 40 Pf.,
Rebragout pr. Pfd. 30 Pf.,
Borderschneel pr. Pfd. 70 Pf.
E 1, 5,
J. Knab, Breitestraße.

Frische Schellfische

empfehl 1917
Soj. Pfeiffer.
Telephon No. 317.

Frische Schellfische

empfehl 1922
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Schinken

geleckt und im Auschnitt, ertra-
fen, Knoblauch-Würstchen
empfehl 1919
Louis Klaiber,
Ringstraße, am Wasserthum.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleinbezahletes Actien-capital 15 Millionen Mark.
Filiale in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
Wir vermitteln den commissionarischen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Alles zu den billigsten Bedingungen.
Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
Desinglichen nehmen wir verschlossene Werthpapiere in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

55

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart.

Filialdirektion: Anhaltstraße No. 14.
Generaldirektion: Uhlandstraße No. 5.
Juristische Person. Staatsüberaufsicht.

Der Verein empfiehlt

A. Kapitalversicherung

zur Deckung der
Lehr-, Studien-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Kosten,

B. Rentenversicherung

als Versorgung für den Fall
der Invalidität und des Alters

oder auch für den Fall der
Nichtverheirathung der Töchter,

C. Sterbegeldversicherung

und zwar in Höhe von 100 bis 1000 M.
Den Titularen der Sterbekasse wurden in den letzten Jahren 20% Dividenden ausbezahlt.

Versicherungsstand:

Am 1. Januar 1893 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 107 659 Versicherungen. Die Gesamtprämien betragen am 1. Januar 1892 M. 3 919 508. — Die Jahresprämie pro 1891 beträgt M. 3 059 011. — An Entschädigungsbeträgen wurden seit der Gründung des Vereins M. 5 026 057. — ausbezahlt.
44000

Subdirection Ludwigshafen:

Fr. Hafner, Schillerstraße 50.

Evangel. protest. Gemeinde.

Concordienkirche. Donnerstag, 2. Februar, Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvicar Böhmke.

Rheinsalm

Solch, Turbot, Lander, Schollen, Schellfische, Cabliauc, lebende Hechte, Karpen, Schleien.

Dürrobst

Serbische, Türkische, Bordeaux-Pläumen, Dampfpfäfel, Reineclauden, Mirabellen, Apfelsinen, Edelbirnen, Kirchen, Maccaroni 1923 zu verschiedenen Preisen

Mehl-Depot

von S. Hilbrandt & Söhne.
Ph. Gund, Planken.

Frische Schellfische

empfehl 1926
Louis Lochert,
R 1, 1, am Speisemarkt.

Holländ. Schellfische

heute Abend bei 1917
Soj. Pfeiffer.
Telephon No. 317.

Frische Schellfische

empfehl 1922
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Schinken

geleckt und im Auschnitt, ertrafen, Knoblauch-Würstchen empfehl 1919
Louis Klaiber,
Ringstraße, am Wasserthum.

Heirath Karlsruhe.

Das Fräulein, welches eine Offerte und Nr. 243 einreichte, wird höf. gebeten, ihre Adresse mitzutheilen, da der Brief verlegt wurde, worauf Antwort sofort folgen wird.
1690

Masken-Hüte

zu verkaufen, 803
G. Frühauß, Modes.
Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenehmen und prompt und billig besorgt. 35508
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Möbel-Ausverkauf.

Sehr u. neue zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Kammern und Kücheneinrichtung, 3 Orchesterstühle, 1 Glasierstuhl, 1 Damastgarnitur, 1 Wachsmantel u. vieles Andere.
1894
Kollatschek, J 2, 7.

Strickarbeiten

werden solid und billig ausgeführt von der Maschinen-Strickerel 582
Vina Schweizer,
J 2, 7, 3. Stod.

Die größten und billigsten Lohkäse

nur in
S 2, 2. Klingewachter Tannenholz, Bänkeholz, Festeranländer, Preis sehr billig. 4843

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Freitag, den 3. Februar 1893, Abends 7/8 Uhr im Casino-Saale R 1, 1

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Katz, Leiter der Naturheilanstalt Schloß Hornegg in Gundelsheim a. N.

Die Grundzüge des Naturheilverfahrens mit Rücksicht auf die Systeme Priesnitz, Schroth, Aueipp, Kuhne, Rikli.

Jebermann, Damen und Herren, sind freundlichst eingeladen. Zutritt frei. 1794

Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.

Montag, den 6. Februar, Abends 7/8 Uhr im kleinen Saale des Saalbau

Musikalische Aufführung

unter geistl. Mitwirkung von Frau Marie Niedmann (Clavier), Frau Hermine Gaden (Gesang), Herrn Julius Siefert (Violine) und Herrn August Feldermann (Cello).

Billete für Nichtmitglieder sind in der Musikalienhandlung von Th. Schler zu haben. 1789

Referovirter Platz R. 2., nicht referovirter Platz R. 1.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker

Großen Mayerhof

Aufzug 8 Uhr. 1902

Stadt Lück.

Heute Donnerstag, den 2. Februar

Grosses CONCERT

der k. k. Artillerie-Kapelle, verbunden mit närrischem Kappenabend.

Programm urkomisch. Eintritt frei. Wozu freundlichst einladet. 1912

A. Schneider.

0 3, 4. Kaiser Friedrich 0 3, 4.

Heute Donnerstag

Grosses CONCERT

der gesamten Kapelle Petermann. Hochfeines Lagerbier, vorzügliche Küche, reine Weine, wozu höflichst einladet. 48771

W. Bauer.

Zum Storchen Ludwigshafen

Donnerstag, 2. Februar, Abends

Kappen-Abend.

Närrisches Programm. 1862

Wirthschafts-Eröffnung.

Ich mache der verehrten Nachbarschaft, sowie allen Freunden, Bekannten und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen, Donnerstag, den 2. Februar, die Wirthschaft zum alten Fritz, U 6, 28

eröffnet habe. Zum Ausichank gelangt neben dem so sehr beliebten Bier, hell und dunkel, aus der Mannheimer Aktienbrauerei, namensreiche Weine. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste durch Decodireung von prima Speisen zu erheitern auf das Beste zu streben zu lassen. Zu gel. Besuche ladet ergebenst ein. 1899

Otto Schwörer, Restaurateur.

Medicinal-Drogerie „Germania“

Ed. Meurin

R 1, 10 Mannheim R 1, 10 1038

Pfarrer Seb. Kneipp's Kräuter, Wurzeln, Thee's, Oele, Pulver, sowie seine Specialitäten Rosmarinenwein, Knochenpulver, Taschenapotheken genau nach Vorschrift.

Zur gef. Beachtung. Da nun sämtliche gebundenen Romane „Die Ehre des Hauses“ und „Die verleugnete Tochter“ fertiggestellt sind, bitten wir, dieselben baldigst in unserer Expedition abzuholen. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag, den 5. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr

Kaffee-Kränzchen

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst einladbaren Familienangehörigen freundlichst einladet. 1816

Der Vorstand. P. S. Die Liste zur Theilnahme liegt im Lokale auf. Dieselbe wird am Sonntag Vormittag 10 Uhr geschlossen.

Neues Intensiv-Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer.

Vorzüge:

Wolasses Licht, Geringe Wärme, Farbuntercheidung wie bei Tageslicht, Kein Rauch oder Russ, Absolut ruhiges Glühen, Enorme Ersparnis, In 5 Minuten installirbar, ohne Veränderung der Gasleitung, Smal so billig als gewöhnliches Gaslicht, Smal so billig als electricches Glühlicht.

General-Vertreter:

Wilh. Printz

L 3, 3 Mannheim L 3, 3

Telephon Nr. 768.

Preisermässigung.

Von heute ab offerire:

Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg. Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05 Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15

(in 1/2 Pfd. Packeten mit meiner Firma. Denkbar feinste Qualität.)

Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80 Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90

(groß, gelocht und vollsaftig.) 713

Ia. Gohäer Cervelatwurst. Ia. Braunschwg. Leberwurst. Ia. Thüringer Rohwurst. Ia. Thüringer Schinken. Ia. Sächsische Schinken. Ia. Sächsische Mettwurst.

Verandt auf Wunsch ins Haus.

Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eigut ein.

G. Wienert's Filiale

S 1, 8.

Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach.

Seit 20 Jahren unübertroffen ist die

Universal-Glycerin-Seife.

Spezialität von H. P. Boyschlag, Augsburg. Würdeste und vorzüglichste Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 u. 30 Pfg. Vorräthig bei Herrn 52693

Jacob Dichtenthaler.

Braunkohlen-Brikett-Fabrik Grube Friedrich Dungen in Oberhessen.

Brikett GPF Brikett

Beste und billigste Haus- und Küchenfeuerung.

100 Stück frei ins Haus 75 Pfg. bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg. per 100 Stück

Hauptniederlage & Comptoir

Mannheim, Neckarvorst., Dammt. 1a., Bestellungen werden auch entgegenommen im Comptoir ES, 16 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, 6, sowie zu beziehen durch die meisten Viktualien-Geschäfte. 806

In Ludwigshafen bei Herrn A. Münch, Colonialwaarenhandlung, Ludwigsh. am Brückenaußgang, Demshof bei Herrn Georg Louis, Colonialwaarenhdlg., Breitenstraße, Kollekt. Gde. Vohrender Artikel für Wiederverkäufer.

Julius Ohnhaus.

Mannheim

607

T 1, 3a früher rothes Haus T 1, 3a.

Aufgepasst!

Reiter G. von Küferthal kam jeden Tag mit der großen Schanz

Und wollten die Schanzhöfer Höllein schenken Doch aber sie konnten sie nicht all' kriegen.

Den letzten Tag da ging es her Da stolpern sie über's Feld kreuz und quer

Und auch noch durch die Wasserpfützen 1858

Doch ihnen der Dred in's Maul thut springen. D. woz für eine große Schand für so einen dicken reichen Mann!

Gänselebern

kauft u. bezahlt die höchsten Preise. 49820

F. Mayer, D 2, 14.

Kleingemachtes Holz

per Gr. M. 1.20. 54127 Schmitt, E 5, 12.

Gründl. Klavier-Unterricht ertheilt H 4, 26, 3. Tr. rechts. 1480

Warnung. Ich warne Jedermann, meinem Sohne Friedrich auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leisten. 1688

Friedrich Schwann, Waldhof.

Dankagung.

Seit langer Zeit litt mein Sohn an Keimpten, die sehr häufig, oft 5-6 mal an einem Tage antraten. In dieser Roth wandten wir uns auf Anrathen eines Freundes an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Gope in Heidelberg, durch dessen Kunst der Knabe in 4 Wochen völlig geheilt wurde. Wir sprechen unseren herzlichsten Dank hierdurch öffentlich aus. (gez.) Kessner, Nieder-Werzborf, (Soltenhain). 1899

Italienische Schönheiten! 25 Photographien reizender, junger Italienerinnen, ganz neue Aufnahmen, versendet für M. 1.- (Prin.) franco gegen Einzahlung des Betrages. 1884

Kunstverlag Thuringia, Amsterdam.

Damen sind, lieben, verichw. Aufnahme bei Aug. Sölg, Wm., Gebauens, Weinheim a. B. Rül. 1, 20. 1116

Gefunden. Gefunden und bei Dr. Rejrt'samt deponirt: 1898

ein Weste.

Verloren. 1 weißes, reines Spitzentuch vom Casino bis G 5 verloren. Gegen Belohnung abzugeben 1859 G 5, 6.

Paquet mit Reißzweck und sonstigen Papieren verloren. Abzugeben auf dem Volkshaus. 1893

Verloren. Ein junger, brauner Hund zu verkaufen. Abjud. M 1, 1. 1527

Verloren. 2 Damenmasken, noch neu (Vopetin u. Lyrolerin) zu verkaufen oder zu verkaufen. 1599 G 8, 18, 2. St.

Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verkaufen od. zu verkaufen. 489

Näheres L 14, 5a, 2. Stad.

Originelle Damenmasken u. Dominos preiswürdig zu verm. P 5, 1, 3. St. 116.

1 elegante Damenmaske einmal gebraucht, sehr preiswürdig zu vermieten. 1090

L 11, 23b, 3. St.

Schöne Damenmaske zu verkaufen oder zu verkaufen. 1461 H 7, 17b, 2. St.

3 Kindermasken (Ganzel, Geetel und Rothhäppchen) zu verkaufen. H 4, 26. 1629

Herren- u. Damen-Masken billig zu verkaufen. 1060

K 4, 8 1/2, 4. St.

Reizende schöne Damenmasken zu verm. S 2, 2, 6, 3. Stad. 390

Ein neuer, schwarzer Dominos zu verkaufen. 1888

Langstraße 30, Aderm Redar.

Ankündigung

Ein größeres Firmenschild zu kaufen gesucht. 1716

Differen unter No. 1716 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kleine Laden-Einrichtung für Spezerei wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 54118 an die Exped. d. Bl. 54118

Eine wenig gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1649 an die Expedition d. Blattes. 1649

Ein Kessel mit ca. 2-300 Lit. Inhalt, ähnlich einem großen Waschkessel, zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 1908

Junger, fetter Hund zu kaufen gesucht. Off. m. Postansgabe unter J. K. 1915 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Garten, Keller, Wasserleitung sofort oder bis Ostern zu vermieten, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. (Niederlagen). 1209

Näheres im Verlag.

Zu verkaufen per 1 April: ein Möb. Haus in der hies. Oberstadt mit Manufaktur, Seiten- u. Hinterbau u. schönem, tiefem Hofraum, zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näh. in der Exped. d. Bl. 1192

Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes Haus mit Laden, Magazin und sonstigen Beschlägen, zu jedem Fabrikations-Betriebe geeignet, in frequenter Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 520

Ein rentables Haus mit Einfahrt, großem Magazin, neu, 70,000 M. zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres im Verlag. 1760

Metzgerel

zu vermieten, auch mit kleiner Anzucht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1295

Ein kleines Schlossereigenschaft billig zu verkaufen. 1894

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. Näheres Q 4, 17, 2. St. 1871

1 vollständig Federbett billig zu verkaufen. O 2, 18. 1868

Gut erhaltene Oefen

sowie ein Schlitten

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1435

Neue Ladeneinrichtung, verl. 1893 Weismannstraße F 1, 9.

1 Ballspiel, 1 Büchergestell (polirt) und 1 Kanapee billig zu verkaufen. 1344

Näheres O 6, 2. part. rechts.

Ein großer Schreibtisch, 1 Sopha und 1 Kommode zu verkaufen. 968

E 3, 15, Laden.

2 vollst. Verten, Chiffonier, 1 Kanapee zu verl. S 3, 2. 1745

Ein neuer Kassenschrank (neueste Construction) billig zu verkaufen. G 5, 15. 1358

Gut erhalt. Kinderbettläschen mit Matratze billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1663

Neue und gebrauchte Hobelbänke u. eine leichte Frischensrolle zu verl. H 3, 13. 1699

Kanarienvogel u. Inchtweibchen zu verkaufen. 1893 F 4, 15, Hinterh.

Stellen fnden

Maschinist.

Ein tüchtiger Maschinist, der alle vorkommenden Reparaturen erledigen und gute Kenntnisse über bisherige selbstständige Thätigkeit vorlegen kann, sofort gesucht.

Solche, die schon Dampfmaschinen bedient haben, erhalten den Vorzug. Näheres Rüterthaler-Strasse 168-172. 1840

Tüchtige Verkäufer

suchen dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen bei 1741 G. Reibinger, D 2, 1.

Zwei Gehälften und ein Zehntel gesucht. 1361

H. A. Bred. D 5, 14. Herren- und Damenkleider

Modiste-Gesuch.

Eine tüchtige Modiste, welche selbstständig arbeiten kann, wird alsbald zu engagiren gesucht. Offerten unter Comite A. B. 1890 an die Exped. d. Bl. 1890

Wohlfühliger Schreiner ge-
sucht C 4, 2. 1808
Gebrauch Rod-Arbeiterin
gesucht. 1866
Brandt, B 5, 14.

Modes.
Durchaus perfecte
Arbeiterin,
sucht S Bach, D 2, 4.

Schneider, Mädchen u. Männer,
stelle jede Zahl zu Nähen- und
Feldarbeit; tüchtige Näher, Groß-
u. Kleinstre. Landmädchen zum
Wellen beschaftigt schnell u. ge-
wissenhaft W. Hoffmann, Becken
D. Madalstr. Nr. 11. 1840
Nähere Auskunft ert. schriftlich.
Retourmarke erbeten.

Ein braves Mädchen sogleich
gesucht. Q 4, 19. 1720

Lehrmädchen
für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Ein jung. Mädchen für einen
Laden gesucht. 1768
Näheres im Verlag.

Ein fleißiges, braves Mädchen
gesucht. 1825
L 13, 17c. Laden.

Ein ordn. Mädchen sof. gesucht.
1829 D 8, 1b. part.

Einige ordn. Mädchen können
das Nähen gründlich er-
lernen. A 5, 3, 8. St. recht. 1732

Ein Mädchen welches das
Nähen gelernt hat, gesucht.
1701 J 1, 18, 2. St.

1 solid. tücht. Mädchen gesucht.
1637 L 13, 15, 4. St.

Ein junges Mädchen wird ver-
15. März des Tags über zu zwei
Kindern gesucht. 1720
Zu erfragen in der Expedition.

Kein. fleißige Monatsfran-
ge. U 3, 18, 2. St. 1805

Ein braves Dienstmädchen
zu einer kleinen Familie gesucht.
H 5, 3, part.

Stellen suchen

Stelle gesucht von
größerer Actien-Gesell-
schaft für einen tüchtigen
Kaufmann,
der mit Vorkenntnis, Jahres-
Abchluss, Correspondenz u.
genau vertraut. Der Empfänger,
der früher Stockrührer war, ist
in Folge Reorganisations disponibel
geworden. Gef. Offerten erbeten
unter P. 5933 durch Haakenheim
& Bogler N. S. Mannheim. 1890

Durch Führung von Ge-
schäftsbüchern und Erledigung
der Correspondenzen, sowie
sonstigen schriftlichen Arbeiten
sucht ein junger Mann seine
freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Zuverlässiger Mann mit ge-
übter Schrift und febergewandt,
z. St. auf einem Bureau beschaft-
igt, sucht sich zu veranbieren. Off.
unt. J. 1757 an die Exp. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger Kauf-
mann, mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung in einem Colonial-
waaren-Geschäft. 1852
Gef. Offerten bitte man unter
No. 1882 an die Exped. d. Bl.

Kochin, Haus-, Zimmer- und
Kinderarbeiten suchen und finden
sogleich Stellen. 1896
Bureau Gindorf, F 4, 12c.
(Zurhof).

Eine Frau, die schon längere
Jahre in Privathäusern arbeitet,
in seinen Stopfen u. Ausbessern,
hat noch Tage zu vergeben.
Näh. C 3, 20, 2. St. 535

Eine junge reinliche Frau sucht
Beschaftigung im Waschen und
Bügeln. G 5, 15, part. 1690

Ein fleißiges Mädchen empfiehlt
sich im Ausbessern u. Sticken.
1899 G 5, 15.

Eine junge Frau sucht Stelle
im Waschen und Bügeln, nimmt
auch Wäsche an. 1746
J 7, 14, Hinterhaus.

Eine Verkäuferin der Kurz-
waarenbranche und 2 Kinder-
frauen mit sehr g. B. 1892
Frau Langenstien, P 4, 11.

Zwei gesunde kräftige Schenk-
ammen suchen sogleich Stelle.
Näh. bei Wm. Reims. Ver-
dingfrau, Weinheim, a. d. B. 1782

Eine junge alleinlebende Frau
wünscht eine Pflanze auf sofort
zu übernehmen, gleich welcher
Ordnung. 1892
Offerten unter J. S. 1887 im
Verlag dieses Blattes abzugeben.

Lehrting-Gesuche

Für ein Vert. u. Ausbesserungs-
geschäft wird ein mit den
nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehener junger Mann pr. März
in die Lehre gesucht. 1891
Selbstgeschriebene Offerten unt.
No. 1861 an die Exped. erbeten.

Lehrling

zur Schulbildung, Sohn
achtbarer Eltern, gesucht von
E. Schult Nachfolger, F 4, 7,
Mas, Porzell., Steing. u. Lampen
en gros. 1825

Lehrling

gesucht zu alldaligem Eintritt
in ein Affecuranz- und Agentur-
geschäft. 49548
Selbstgeschriebene Offerten unt.
No. 49548 an die Expedition
erbeten. Bei guter Führung
erfolgt halbjährige Bezahlung.

Lehrling

gesucht zu alldaligem Eintritt
in ein Affecuranz- und Agentur-
geschäft. 49548
Selbstgeschriebene Offerten unt.
No. 49548 an die Expedition
erbeten. Bei guter Führung
erfolgt halbjährige Bezahlung.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrling
zur Schulbildung, Sohn
achtbarer Eltern, gesucht von
E. Schult Nachfolger, F 4, 7,
Mas, Porzell., Steing. u. Lampen
en gros. 1825

Lehrling

gesucht zu alldaligem Eintritt
in ein Affecuranz- und Agentur-
geschäft. 49548
Selbstgeschriebene Offerten unt.
No. 49548 an die Expedition
erbeten. Bei guter Führung
erfolgt halbjährige Bezahlung.

Lehrling

gesucht zu alldaligem Eintritt
in ein Affecuranz- und Agentur-
geschäft. 49548
Selbstgeschriebene Offerten unt.
No. 49548 an die Expedition
erbeten. Bei guter Führung
erfolgt halbjährige Bezahlung.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

Lehrmädchen

für Biglerei kann unter gün-
stigen Bedingungen eintreten.
1795 Q 5, 19, part.

B 6, 26/27 gegenüber
dem
Stadtparl ist die sehr schöne
und elegante Beletage,
2 Ballon, Erker, 12 Zimmer
mit Salon, Badelcabinet u.
f. w. eventuell auch den
Garten sofort oder später zu
vermieten. Näheres beim
Handverwalter Kaufmann
Joh. Hoppé, N 3, 9. 1044

C 4, 14 parterre, 4 Zim-
mer, Küche, Keller,
Speicher, Magazin, Lager- und
Holraum, f. Engros-Geschäft,
Laden, Bureau oder beliebigen
Gewerbetriebs sehr geeignet, auf
Verlangen auch weitere Räume,
pr. 1. April d. J. oder später
zu vermieten. 1191

C 4, 16 Camp-Bahn, 3 Zim-
mer, u. Küche, f. v. 802

D 2, 2 schöne, geräumige
Wohnung per 1.
April zu verm. 1662
Näheres 2. Stod.

D 2, 3 auf 1. April der 2.
Stod zu verm. 462
Näheres im Laden.

D 7, 21 2. St. schöne Wohn-
g., 6 Zim. mit od. ohne
Batteriermagazin zu verm. 1734
Näheres 3. Stod.

E 2, 6 Seitenbau, 2 Zim.,
u. Küche zu verm.
Näheres 3. Stod. 1872

E 5, 14 unmißl. Part.-Zimmer
nach der Straße geh.
zu vermieten. 1921

E 8, 9 schöne Wohng., 4 Zim.,
u. Küche an ruhige
Leute zu vermieten. 1396

F 2, 12 1 Kl. Wohn. an ruh.
Leute zu v. 1625

F 8, 5, Ringstraße,
elegante, geräumige Wohnung
per April zu vermieten. 652
Näheres 3. Stod.

F 8, 14 2. Stod, 4 Zim. u.
Küche, f. v. 1. April
zu verm. Näh. Variete. 952

G 2, 13 Seitenbau, zwei
Zim. u. Küche
nebst Zubehör, sowie winter-
parterre, 2 Zim. u. Zubehör
zu vermieten. 925

G 3, 11 4. Stod, 3 Zim.,
u. Küche zu v. 441
Näh. 3. Stod links.

G 4, 21 kleine Wohnung zu
verm. 1700

G 7, 4 2 Zim. u. Küche u.
Kell. G 7, 6. 907

G 7, 5 4. St. freundl. möbl.
Zim. zu v. 1729

G 7, 12 3. St., 2 Zim. u.
2 Küche f. v. 1685

G 8, 17 2 Zim., Küche u.
Zugehör zu verm. 1589

G 8, 29 6 Zim. u. Küche,
f. v. 1199

H 4, 1 1 febl. Wohnung zu
vermieten. 1267

H 5, 3 part., 2 schöne Wohn-
g., 2 Zimmer u. Küche u. 1
Zim. u. Küche sof. od. spät.
zu vermieten. 1844

H 6, 10 eine Wohnung
von 3 Zim. mit
Schloßwerthstätte per 1. März
günstig zu vermieten. 1555

H 7, 1 ein neuhergerichteter
8. Stod, 5-7 Zim.
nebst allem Zubehör zu v. 1079

H 7, 4 kleine febl. Wohnung,
3 Zimmer u. Küche an
ruh. Leute zu verm. 1854

H 7, 5a 5 Zim., Küche
u. Zubeh. f. v. 1202

H 7, 27 4. Stod, 2 Zim.,
Küche u. Zubeh. sof.
oder später f. v. Preis 14 Rtl.
Näheres 3. Stod. 253

H 7, 27 1. St. Part. Wohn-
g. 5 Zim. u. Küche
auch für Comptoir geeignet, per
1. April f. v. Näh. 3. St. 252

H 8, 32 4 schöne Zim.,
Küche, Badzimm.,
ob. Garderobe zu verm. 1473

H 8, 38 schöne Wohnung,
7 Zim. mit Zubeh.
per 1. April zu vermieten. 1490
Näheres 3. Stod.

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche
zu verm. 1714

H 9, 4a 1. St. eine schöne Woh-
nung, 4 Zimmer
u. Küche (auch getheilt), 1 Zim-
mer u. Küche sofort oder per
1. April zu vermieten. 792
Näheres 2. Stod.

H 9, 4b 1. Stod, Wohnung
bestehend in 4 Zim-
mer, Küche u. Zubeh., auch als
Bureau geeignet, per 1. April
a. c. zu vermieten. 238

H 10, 5 4. St., 2 Zim.,
u. Küche mit
Abfchlus zu verm. 1874

J 5, 13 2. St., 2 Zimmer
u. Küche sofort
zu vermieten. 1716

K 3, 11 Ringstr., 2. St.,
8 Zim. m. Balkon, gr. Küche,
Badzimm., 2 Mansarden, 2
Keller (of. od. später zu verm.
Näheres Variete. 1595

K 4, 8 1 Zim., Küche
u. Keller zu
vermieten. 1819

L 4, 5 Mansarden-Wohn-
g. 3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 50280

L 7, 5 Eckhaus,
2 schöne ausgestattete Woh-
nungen, 7 Zim., Badzimmer,
Küche u. zu verm. 52098
Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 11, 1b 1. St. 3 Zim. u. Küche
zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 1739

L 12, 7 Eckhaus 3. St. schön.
Wohnung, Eckbau,
3 Zim. mit Zubeh. per 1. April
oder 1. Mai zu verm. 1942
Näheres 4. Stod.

L 14, 4 4. St., 3 Zim., Küche,
Balk. u. Zubeh.
b. 1. April f. v. A. part. 1088

L 18, 10 1. St. schön abgesehl.
Wohn., 3. St.,
4 Zim. u. Küche, per 1. Febr. od.
später, sowie im 4. St., 3 Zim.
u. Küche zu verm. 1899

M 1, 10 eine Wohnung, 3
Zimmer u. Küche
nebst Zubeh. auf 1. März zu verm.
Angeh. von 8-2 Uhr Nachm.
Näheres N 2, 10. 1915

M 2, 7 2. Stod, Wohnung,
bestehend aus 6 Zim.,
Küche, Küche u. Zubeh. auf
1. Mai zu vermieten. 1904
Näheres N 2, 1. Laden.

M 2, 18 Mansardenwohn-
g., 2 oder 3 Zimmer
nebst Zubeh., sofort f. v. 1694

M 3, 8 Wohn. in den Hof geh.
u. Gaumenwohn. sof.
zu verm. Näh. parterre. 225

M 8, 11 2. St. m. 6 Zim.,
2 Küche u. Zubeh.
zu vermieten. 1581

N 4, 9 II. St. Wohn-
g., 4 Zim. mit
nebst Zubeh. auf 1. April
zu vermieten. 1059

N 4, 14 Part.-Wohnung zu
verm. 1693

O 5, 4 2. Stod, 2 Zimmer
u. Küche, Keller und
Zugehör zu vermieten. 1717

O 5, 12 1 Zimmer, Küche u.
Keller u. Zubeh. zu
vermieten. 1888

O 6, 6 1 Wohn., 3-4 Zim.
nebst Zugehör im 3.
Stod zu vermieten. 1650

P 3, 12 1. St. schöne Wohnung
im 2. Stod zum
28. Februar zu vermieten. 1709

Q 1, 8 gegenüber dem
Rathhanse
ein sehr schöne Wohnung, abge-
schlossen, 32 Tepp. hoch, 3 Zimmer,
Küche, Keller u. an kleine ruhige
Familie sofort oder später zu
vermieten. 465

Q 5, 15 2. St., 3 Zim. u.
Küche per 1. April
zu vermieten. 1705
Näheres im Laden Q 5, 14.

S 2, 1 zwei Part.-Zim. zu
Bureau geeignet zu
vermieten. 1604

S 2, 18 1 gr. Part.-Wohn. u.
1 Kl. im 2. Stod zu
vermieten. 1733

Neub. 86. 1c. Friedrichstr.

Part.-Wohnung, 6 Zimmer, Ba-
dezimmer u. c. 2. u. 3. Stod. je
7 Zimmer, Badzimmer u. c. sehr
eleg. ausgestattet, per 1. April
oder später zu verm. 1864

**Ca. Kollenberger, Baumeister,
L 14, 10a.**

T 1, 1 3. St., 2 Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer nebst
Zugehör an ruhige Leute vortheil-
haft zu vermieten. 1584

T 5, 1 eine Wohnung im 2.
Stod, 2 auch 3 Zim.,
sowie 2 möbl. Zimmer sofort zu
vermieten. 218

T 6 Friedrichstr. 3. Stod
m. Balkon, 4 Zim., Küche
u. Zubeh. f. v. Näh. G 8, 29, 459

T 6, 8 5 gr. Zim. u. Küche,
3. St., 4 Zimmer zu verm.
Näh. G 8, 29. 1201

T 6, 12 abgesehl. Wohn-
g. 2 Zim. u. Küche mit
Wasserl. u. Zubeh. zu v. 1920

U 2, 2 eleg. abgesehl. Woh-
nung, 3 Zimmer,
Kammer, Küche u. Zubeh. zu
vermieten. 652
Näheres 2 Tr. hoch.

U 5, 16 4. St., 1. St. unmißl.
Zim. a. d. Str. geh.
zu vermieten. 1381

U 5, 26 schöne abgesehl.
Wohnung, 3 Zim.
u. Küche, ebenso eine Wohnung
2 Zim. u. Küche zu verm. 1861
Näheres L 13, 14, 2. Stod.

Abgesehl. Wohnungen 2.
u. 3. Stod, 3 Zimmer, Küche
u. Zubeh. zu vermieten.
Näheres K 4, 7, 1/2, 2. Stod. 552

Zu vermieten.
Am Friedrichstr.
elegante Wohnungen von 3,
4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern
nebst Zubeh. 654
Näheres R 7, 1b, Bureau.

Schweringstr. Nr. 19/21
1 Zimmer und Küche zu ver-
mieten, per Mai. 10 R. 541

Alteine Wohnung zu verm.
Näh. Trauttenstr. Nr. 23. 1087

Aheinstr. eleg. Wohng., 8 gr.
Zim. u. Zubeh. f. v.
Näh. G 8, 29. 1198

Friedrichsfelderstraße 6a.
Wohn., v. 2-3 Zim., Küche u.
allem Zubeh. zu verm. 1472
Näheres Knapp, 3. Stod.

Wohnung,

2. Stod, 3 Zimmer, Küche und
Keller zum vermieten.
Valentin Joff in Rickarau,
gegenüber dem Bahnhof. 1636

Friedrichsfelderstr. 6a. 2-3
leere Zimmer zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 1648

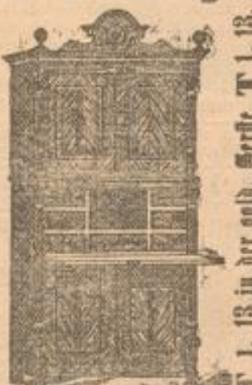
**Sedenheimerstraße, ganz nahe
beim Schulhaus 2, 3 u. 4 Zim.
u. Zubeh. per 15. März u. 1.
April zu verm. Näheres Seden-
heimerstr. 24, 2. St. 16. 1659**

Wittelsstraße 27 kleine Wohn-
nung, 3. Stod, ganz oder ge-
theilt, ferner 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 1627

In meinem Hause, Eck der
Schweringstr. Nr. 18a sind
bis 1. April 2 Zim. mit oder
ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres J. B. Caam. 890

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthien vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben.
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Stle Mannheimer Typographische Anstalt
 E 6, 2. Wending Dr. Haas & Co. E 6, 2.
 In unserem Verlage ist erschienen:
Bau-Ordnung für die Stadt Mannheim nebst einem Anhang: Die Sicherung der Arbeiter gegen Beschädigungen bei Bauausführungen. Preis M. 2.-
Wassentwässerungs-Ordnung. Anschluss der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle. Preis 50 Pfg. 1886

Möbellager
 von **J. Schönberger.** 1036
 T. 1, B. 13 in der gold. Str. T. 1, B. 13.


Grösstes Corsettgengeschäft
 von **Friedrich Bühler, D 2, 10**
 Niederlage aus den ersten Brüsseler und Deutschen Fabriken.
 Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.
 Stets Lager der neuesten u. elegantesten Façons. 49811

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

 Versicherungsbestand:
 Ende 1890: 336 Millionen M.
 Ende 1891: 350 Millionen M.
 Ende 1892: 383 Millionen M.
 Vermögen:
 Ende 1890: 86 Millionen M.
 Ende 1891: 94 Millionen M.
 Ende 1892: 108 Millionen M.
 Bei den 38 deutschen Versicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen 4500 Millionen Mark versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit fünfjähriger Policen) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Höhere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie die Vertreter in Mannheim 1895
Alex Osterhaus, C 8, 9. M. Altshul & Sohn, O 6, 6.

SANITAS
 Toilette-Fett-Seife
 Übertrifft Döring's Seife bei billigerem Preise um 25 Pfg. Das Stück!
 Beste Seife für Haarpflege (aus weissen Seifen).
C. Naumann,
 Offenbach a. M.,
 Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
 24 Hauptstadtstrasse
 an der ersten Bismarckstrasse
 1878

Habe mich hier zur Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen. 1169
Sprechstundentäglich: Vormittags 10—12 Uhr
Abends 7—9 Uhr
Am Sonn- u. Feiertagen nur Vorm. 10—12 Uhr.
Dr. med. C. B. Mayer,
 Augenarzt D 3 Nr. 1, H. Stock,
 früher Assistent an der Augenklinik des Herrn Geh. Dr. Weber in Darmstadt und an der Kölner Augenheilkunst.

CACAO
Staengel & Ziller
 STUTTGART
CHOCOLADE
 52046

K. Friedmann,
 D 1, 13
Moden-Garderobe
 für Damen u. Herren;
 grösstentheils neue elegante **Costumes und Dominos**
 zu verkaufen zu mässigen Preisen.
 Besuche und größere Gesellschaften
 Vorzugspreise. 1012

Fabrik-Niederlage
 von **Delmenhorster Linoleum.**
 Anerkannt bestes und schönstes Fabrikat, das allein in Deutschland nach dem Patent Walton, dem Erfinder, fabricirt wird. 1828
Bedrucktes Linoleum, feinste und reichste Auswahl in **Teppich- und Parquet-Mustern,** 183 cm breit, zu M. 7,25 und M. 6,20.
Einfarbig braun Linoleum, 183 cm breit, M. 6,20, M. 5,70 u. M. 4,90.
Einfarbig Linoleum in braun, dunkelroth, grün und terracotta, 200 cm breit, M. 6,75.
Granit-Linoleum (Terrazzo), 183 cm breit, durchgehende Farben, M. 8.
Zulauf-Linoleum, eingelegte Muster, 91 cm breit, M. 6,50.
Linoleum-Läufer, 69 cm, 91 cm, 114 cm breit, M. 3, M. 4, M. 5,25.
Abgepasste Linoleum-Vorlagen in allen Größen.
 Bei Abnahme ganzer Rollen Engros-Preise. Wiedervorkäufer Extra-Rabatt.
A. Ciolina, Kaufhaus.

Fischconserven
 macinierte u. geräuch. Fische
 Gemüße-Conserven.
 Gesunde haltbare Waare
 in nur feinsten Qualitäten.
 Neueste Preisliste gratis u.
 franco. 58878
Frau Hilde Sieffert.
 Carol a. Sode.

Blumen-Bazar, O 1, 1, Seitenstrasse. 40598

MAGGI'S
 Sappenzurige Seife auch allein
 stehenden Personen bestens em-
 pfohlen werden, um jederzeit so-
 fort mit heissen Wasser und
 einem Gl. eine vorzügliche Kraft-
 brühe zu bereiten. In Flaschen
 von 66 Pfennig an bei
Geist Dammann, N 3, 12.
 Beste Flaschen werden billig
 nachgefüllt. 1768

Mannheim.
 Dienstag, den 7. Februar 1893, Abends halb 8 Uhr
 im kleinen Saale des Saalbau
II. Kammermusik-Abend
 der Herren Musikdirektor W. Bopp, der Herren Hofmusikler
 R. Hesse und Alb. Hartmann, unter geistlicher Mitwirkung
 des Herrn Hofopernsängers Lang von Karlsruhe und des Herrn
 Hofmusiklers Zimmermann von hier.
Programm: 1. Trio, Op. 99 B-dur für Pianoforte, Violine
 und Violoncell von Fr. Schubert. 2. Lieder: a. Der Zwerg von
 Schubert. b. Schöne Wiege meiner Leiden von Schumann.
 c. Huldige von Schumann. d. Minnelied von Brahms. e. Ge-
 neseung von R. Franz. 3. Quartett, Op. 60 C-moll für Pianoforte,
 Violine, Bratsche und Violoncell von Brahms.
Eintrittskarten: Sitzplätze à M. 2. 50 Pfg. Stehplätze und
 Gallerie à M. 1. 50 Pfg. Schülerkarten à M. 1 sind in der Hof-
 musikalien-Handlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalien-
 Handlung Th. Sehter und am Concert-Abend an der Kasse zu
 haben. 1901

Fr. X. Kreuttner,
 B 4, 10 Opernsänger B 4, 10
 ertheilt 37776
Unterricht in Gesang
 (Concert- und Operngesang).

Die 28925
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
 befindet sich nunmehr
 H 2, 8, 3. Stad.

EINLADUNG ZUM BESUCH
 von **PILGER'S CORSET**
 Alle meine Corsets
 sind nur aus besten
 Materialien
 gearbeitet.
MAGGI'S
DII. MANNHEIM DII.
LEOPOLDSTRASSE

Bei jeder Jahreszeit in Jed. Haushalt!
Foigt's Lederfett
 das anerkannt beste
 zum täglich. Einreiben
 des Schuhwerks. Vor-
 züge zu haben in Dosen v. 12
 bis 70 Pfg., sowie hier in den
 mit **Pinkaten** versehenen
 Handlungen, doch sollte man
 genau auf Etiquette u. Firma
 F. Voigt, Wüzburg,
 verlange überall
Foigt's Lederfett
 in jeder Nachahmung scharf.

Q 3, 7.
 50 Pfg. 1409
Hors- und Zimmer-
Schlüssel
 stets vorräthig, fertig
 zum Schliessen.
 50 Pfg. pr. Stück.
Q 2, 7.

Bergmann's Creolin-Seife
 (Desinfizierende Seife).
 Diese Seife ist als Präservativ
 bei ansteckenden Krankheiten
 wirksamer als Carbolsäure und
 hat einen überraschenden Erfolg
 bei Hautkrankheiten jeder Art.
 Verkauf à St. 50 Pfg. bei: 51333
 Apothek. Fischer, Einh.-Apoth.
 * **Schellenberg, Mohren-**
 Apotheke.
 * **Lomnitz, Schwaben-**
 Apotheke.
 * **Sido, Adler-Apotheke.**

Strümpfe und Socken
 werden prompt und billig aus-
 gestrich und angewebt. 713
C 1, 3. Herrn Berger, O 1, 3.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichsten Opfer
 der Selbstvergiftung (Dosis)
 und geheimer Ausschwei-
 lungskrankheiten.
Dr. Retz's
Selbstwahrung
 50. Ausg. Mit 27 Abbild.
 Preis 3 Mark. Lesen u. Jeder,
 der an den oben erwähnten
 Folgen dieses Leides leidet,
 seine aufreibenden Belah-
 rungen rasch abbrechen
 Tausende von solchen Tode-
 zu befreien durch das Ver-
 lage-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt No. 23, sowie
 durch jede Buchhandlung.

Mannheim. Nationaltheater.
Se. Maj. Hof- u. Opern-Regiment
 Donnerstag, 2. Februar 1893. 56. Vorstellung
 im Abonnement B.
Maurer und Schloffer.
 Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Huber.
 (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Berger. — Regisseur:
 Herr Hildebrandt)
 Herr de Merindole Herr Gril.
 Irma, eine Geichin Herr Kieffer.
 Baptiste, Schloffer Herr Hildebrandt.
 Roger, Maurer Herr Kellner.
 Henriette, seine Fr., Baptiste's Schwester Fräul. Lohk.
 Madame Bertrand, ihre Nachbarin Frau Seibert.
 Labide, Irma's Freundin Fräul. Wagner.
 (Lied) Skaven im Gefolge eines Herr Stocke.
 (Lied) thätigen Gesandten Herr Kieffer.
 Ein Kellner Herr Berger.
 Türkische Skaven, Handwerker und Bedienter der Sca-
 hadi St. Antoine in Paris.
 Der Ort der Handlung ist die Gegend St. Antoine in
 Paris.
 Kasseneröffnung. 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 Uhr.
 Gedruckt bei der
Geographische Presse.